Geschäftsbericht der Volksbank Emmendingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

über das Geschäftsjahr 1912.

1. Calla-Conto.

Einnahmen.

		M.	Pf.
An Saldo-Vortrag	M.	35 337	21
„ Stammanteile	„	9 506	27
„ Depositen und Spareinlagen	„	287 127	79
„ Zurückbezahlte Vorschüsse	„	79 410	—
„ Prolongierte Vorschüsse	„	672 815	—
„ Wechsel-Conto	„	585 584	22
„ Conto-Corrente v. Mitgliedern	„	627 498	72
„ „ v. Banken	„	851 304	44
„ Zinsen-Conto	„	40 325	87
„ Effekten-Conto	„	22 291	50
„ Geschäftsunkosten-Conto	„	669	67
„ Reservefond-Conto	„	192	50
„ Postscheck-Conto	„	49 545	24
	M.	3261 608	43

Ausgaben.

		M.	Pf.
Pr. Stammanteile zurückbezahlt	M.	9058	87
„ Depositen und Spareinlagen	„	347 045	08
„ Neue Vorschüsse	„	68830	—
„ Prolongierte Vorschüsse	„	672 815	—
„ Wechsel-Conto	„	599 039	52
„ Conto-Corrente an Mitglieder	„	610 547	02
„ „ „ Banken	„	842 153	95
„ Zinsen-Conto	„	1 670	36
„ Effekten-Conto	„	4 819	05
„ Geschäftsunkosten-Conto	„	14 774	08
„ Postscheck-Conto	„	50 737	93
„ Saldo-Vortrag	„	40 117	62
	M.	3 261 608	43

2. Gewinn- u. Verlust-Berechnung.

Einnahmen.

		M.	Pf.
Zinsen auf Vorschüsse, Conto-Corrente, Hypotheken und Effekten	M.	87 003	34
Auf 1912 rückständige Effektenzinsen	„	3 015	20
	M.	90 018	54

Ausgaben.

		M.	Pf.
Zinsen auf Depositen, Spareinlagen, Conto-Corrente und Effekten	M.	46 283	63
Geschäftsunkosten-Conto für Telefon, Bücher, Impressen, Brief- und Stempelmarken und für gemeinnützige Zwecke	„	1 124	10
Steuer, Umlage, Handelskammer	„	3 560	26
Verwaltungskosten und Lokalmiete	„	8 580	—
Diäten an die Aufsichtsräte	„	840	—
Auf 1913 vorauserhobene Zinsen	„	1 719	45
Reingewinn	„	27 911	10
	M.	90 018	54

3. Gewinn-Verteilung.

		M.	Pf.
Reingewinn	M.	27 911	10
	M.	27 911	10

		M.	Pf.
10% dem gesetzlichen Reservefond	M.	2 791	11
6% Dividende den Stammanteilen	„	16 062	77
Dem Spezialreservefond	„	7 057	22
Dem Delkredere-Conto	„	2000	—
	M.	27 911	10

4. Delkredere-Conto.

		M.	Pf.
Abschreibung	M.	1 285	07
Saldo-Vortrag	„	3327	37
	M.	4 612	44

		M.	Pf.
Saldo-Vortrag	M.	2612	44
Zuweisung vom Reingewinn	„	2000	—
	M.	4 612	44

5. Vermögensbestand.

Aktiva.

		M.	Pf.
Cassa-Conto	M.	40 117	62
Wechsel-Conto	„	118 169	40
Effekten-Conto	„	491 991	18
Vorschuß-Conto	„	190 840	—
Conto-Corrente Mitglieder	„	786 125	51
dito Banken	„	7 852	64
Mobilien-Conto	„	10	—
Postscheck-Conto	„	1192	69
Zinsen-Conto auf 1912 fällige Effektenzinsen	„	3015	20
	M.	1 639 314	24

Passiva.

		M.	Pf.
Stammanteile	M.	280 098	92
Depositen und Spareinlagen	„	1 139 139	39
Conto-Corrente Mitglieder	„	26 347	19
dito Banken	„	5 951	63
Reservefond-Conto	„	93 481	09
Spezial-Reservefond-Conto	„	89 249	20
Delkredere-Conto	„	3 327	37
Zinsen-Conto auf 1913 vorauserhobene Zinsen	„	1 719	45
	M.	1 639 314	24

6. Effektenbestand.

M.	94 000.	4%	Badische Eisenbahn-Obl.
„	30 000.	3½%	dito dito
„	166 000.	3%	Deutsche Reichs-Anleihe
„	20 000.	4%	dito dito
„	50 000.	4%	dito Reichs-Schatzanweisungen
„	100 000.	4%	Rhein. Hypothekenbank-Pfandbriefe
„	50 000.	3½%	dito dito dito
„	1 500.	4%	Frankf. Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe
„	17 000.	4½%	Riegeler Brauerei-Obligationen
„	15 000.	4½%	Elektr. Ueberland-Centrale-Obl.

7. Mitgliederzahl.

Stand am 1. Januar 1912		963
Zugang 1912		63
		1026
Ausgeschieden durch Kündigung	10	
„ „ Tod	16	
„ „ Ausschluß	27	53
Stand am 1. Januar 1913		973

Emmendingen, den 31. Dezember 1912.

Rudolf Hetzel, Direktor. **C. Sexauer**, Mühlebesitzer, Vorsitzender. **H. Burger**, Cassier.

Hermann Frank, Gr. Bezirksarzt. **Wilh. Vogel**, Bürgerm. **Wilhelm Bertsch**, Privat.

Hermann Schachenmeier, Kaufmann. **Friedr. Dahner**, Privat. **Carl Dürr**, Stadtrat.

1969

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Spezell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 54 I. Blatt (Evang.: Friedrich.) Emmendingen, Mittwoch, 5. März 1913 (Kath.: Friedrich.) 48. Jahrgang

Ein Riesenbrand in Konstantinopel.

Das Unglück, das infolge der Kriegskatastrophen über den Bewohnern von Konstantinopel lastet, ist durch einen der dort üblichen Feuersbrünste noch gesteigert worden. Der Stadtteil Bostanbaschi-Tophane geriet in Brand, und bald standen viele Gebäude in Flammen, darunter auch die Holzbaracken des italienischen Spitals. Im ganzen sind 87 Häuser eingeäschert worden. Der Schaden wird auf über 1 Million geschätzt. Die Besatzungen der fremden Kriegsschiffe beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Zahlreiche Familien wurden obdachlos. Ein Teil von ihnen wurde in der Hagia Sofia, die in der Nähe liegt und die wir auf unserem Bilde sehen, untergebracht.

Vom letzten Riesenbrand in Konstantinopel.
Im Hintergrund die Hagia Sophia.

Handwerkskammer Freiburg i. Br.

Vollsitzung vom 27. Febr. 1913.

Kammerpräsident Alfred Bea entbot bei Eröffnung der Sitzung dem neuernannten stellvertr. Staatskommissr., Herrn Oberamtmann Dr. Klotz, freundliche Begrüßungsworte. — Es fanden sodann die vorliegenden Unterstützungsgesuche, ebenso die auf Abkürzung der Lehrzeit und Zulassung von Lehrlingen zur Gesellenprüfung, abweichend von den erlassenen Vorschriften, eine den Verhältnissen entsprechende Erledigung. — Die Meisterprüfungen, zu welchen sich etwa 270 Kandidaten gemeldet hatten, sind bis auf wenige Berufe im Monat Februar erledigt worden. Es ist auch diesmal nicht ohne Beschwerden über angebliche Härten abgegangen. Die Kammerleitung hat die Ueberzeugung, daß die Kommissionen gewissenhaft und gerecht gearbeitet haben und daß das Nichtbestehen der Prüfung in der Regel auf mangelnde Vorbereitung zurückzuführen ist, in welchem Sinne die eingekommenen Beschwerden verbescheiden werden. Bei Befürwortung von Gesuchen um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen soll in höherem Maße als bisher darauf gedrungen werden, daß diese Befugnis durch Ablegung der Meisterprüfung erworben wird. Bei der Zulassung zu diesen Prüfungen dürfen auch die Bestimmungen der Gew.-Ord. § 133 nicht außer Acht gelassen werden, wonach der Kandidat eine mindestens 5jährige Tätigkeit (Lehrzeit und Gesellenzeit zusammengerechnet) in dem betr. Beruf zurückgelegt haben muß. Personen, die für ein Gewerbe die Meisterprüfung abgelegt oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in dem von ihnen erlernten Beruf erlangt haben, können zur Meisterprüfung in einem anderen Gewerbe dann zugelassen werden, wenn sie in diesem Gewerbe mindestens 5 Jahre tätig gewesen sind. In diesem Sinne werden die eingekommenen Gesuche verbeschieden. — Nach einer bei der Kammer eingekommenen Mitteilung machen sich Bestrebungen geltend auf Errichtung besonderer Baugewerbekammern. Die Sitzung ist nicht in der Lage, in diesem Sinne vorzugehen, da die Handwerkskammern die Interessenvertretung für das gesamte Handwerk bilden und jedem Gewerbe, auch dem Baugewerbe, Gelegenheit geben, ihre Interessen zu vertreten. Wenn das Baugewerbe nicht eine, seiner Bedeutung entsprechende Vertretung in den einzelnen Kammern erlangt hat, so kann den Bauhandwerkern nur empfohlen werden, sich mehr als bisher an der Handwerksorganisation zu beteiligen. — Einer in Aussicht genommenen Verordnung, den Verkehr mit Bretzellauge betr., wonach dieselbe nicht in Trink- od. Kochgefäßen aufbewahrt werden darf, deren Form und Bezeichnung die Gefahr der Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln ermöglicht, stimmt die Sitzung zu, nachdem die von der Kammer befragten Interessenten keinerlei Bedenken geäußert haben. — Gesuche um Zuteilung von Anerkennungsurkunden an Gesellen sind im ganzen 6 eingekommen, die sämtlich bewilligt wurden. Die hierüber auszustellenden Diplome werden den örtlichen Vereinigungen von der Kammer übermittelt werden. — Hierauf wurde der der nächsten Vollversammlung vorzulegende Haushaltplan festgestellt. Derselbe schließt in Einnahme mit 18 400 Mk., in Ausgabe dagegen mit 43 400 Mk. ab, so daß an Beiträgen der Gemeinden die Summe von 25 000 Mk. zu decken ist. Der Umlagefuß, der bisher 1,04 Mk. betrug, wird sich entweder gar nicht oder kaum wesentlich erhöhen, da von jetzt ab auch die weiblichen Handwerker mit veranlagt werden, die schätzungsweise etwa 4000 Beitragseinheiten stellen werden. Aus dem Haushaltplan ergibt sich die ständig wachsende Arbeit an der Kammer, die mit Beginn des neuen Geschäftsjahres eine Personalvermehrung bedingt und die in absehbarer Zeit auch die Beschaffung größerer Büroräumlichkeiten nötig macht. — Den Antrag des Verbandes für neue Frauenkleidung, wonach bei Anfertigung von Kleidern darauf Bedacht genommen werden soll, daß weder durch Druck noch Gewicht die Gesundheit geschädigt wird, hält die Sitzung für berechtigt. Sie wird auch in diesem Sinne die Prüfungskommissionen belehren. — Von verschiedenen Seiten wurde die Veranstaltung eines Meisterkurses für Schneiderinnen in Freiburg im Laufe des Sommers 1913 angeregt. Die Sitzung glaubt, daß hierfür ein Bedürfnis besteht und hält es für das Zweckmäßigste, wenn die Veranstaltung dieser Kurse von der Kammer in die Hand genommen wird, wie dies auch bisher bei den Meisterkursen für die männlichen Berufsarten der Fall war. Die Sitzung nimmt mit Interesse davon Kenntnis, daß namentlich die Frauenvereine von Freiburg dem Zustandekommen eines solchen Kurses ihr Interesse, zum Teil auch ihre Unterstützung zuwenden wollen. — Um den Lehrmädchen und jenen Gehilfinnen, die eine gewerbliche Schule nicht besucht haben, Gelegenheit zu geben, die bei Ablegung der Gesellenprüfung erforderlichen theoretischen Kenntnisse sich anzueignen, sollen an verschiedenen Orten des Bezirks Vorbereitungskurse abgehalten werden, deren Stundenzahl etwa 60 betragen würde. Hierfür wird ein Schulgeld von 5 Mk. für jede Teilnehmerin in Aussicht genommen. Die örtlichen Organisationen sollen veranlaßt werden, festzustellen, wo ein Bedürfnis für solche Kurse besteht. — Bezüglich der vermehrten Arbeitsfaktoren, die der Kammer von einer Reihe

Alles um die Liebe willen.

Kriminalroman von **Emil Gaboriau.**

27) (Nachdruck verboten.)

„Nun, was würden Sie dann tun?"

„Gut, also nehmen wir an, ich bin Untersuchungsrichter. Ich lasse den Mann verhaften und schon nach zwanzig Minuten ist er auf meinem Zimmer. Ich frage ihn nicht erst nach diesem oder jenem, sondern gehe direkt auf mein Ziel los. Ich überwältige ihn sogleich durch die Wucht meiner festen Ueberzeugung. Ich zeige, daß ich alles weiß, und zeige es ihm so klar, so entschieden, so unumstößlich, daß er gar keinen Ausweg sieht und sich ergeben muß. Ich frage ihn überhaupt nicht, ich lasse ihn gar nicht zu Worte kommen. Ich sage zu ihm: Sie bringen ein Alibi mit, nicht wahr? Das nützt ihnen gar nichts. Das kennen wir schon. Nennen Sie uns erst gar nicht die hundert Personen, die Sie an dem Abend gesehen haben wollen. Ich werde Ihnen sagen, was Sie an diesem Abend gemacht haben: Gegen halb acht Uhr haben Sie sich unbemerkt entfernt. Eine Viertelstunde später waren Sie auf dem Bahnhof Saint Lazare. Um neun Uhr stiegen Sie auf der Station Rueil aus und gingen so schnell Sie konnten nach La Jonchère. Um viertel zehn Uhr klopften Sie an die Fensterläden der Witwe Lerouge. Sie machte Ihnen auf. Sie lassen sich von ihr zu trinken geben und bitten sie, Ihnen ein Abendbrot zu bereiten. Um halb zehn Uhr stoßen Sie ihr so etwas wie ein scharf gespitztes Degenende zwischen die Schultern, durchwühlen alles und verbrennen die Papiere, — Sie wissen schon, welche ich meine. Dann suchen Sie alle Wertgegenstände zusammen, die Sie finden können, packen sie in eine Serviette, denken, nun wird alles an einen Raubmord glauben, und schließen die Türe hinter sich zu. Als Sie an die Seine kommen, werfen Sie Ihr Paket ins Wasser, gehen zu Fuß bis zur Eisenbahnstation und erscheinen wieder in Ihrer Gesellschaft, als wäre nichts vorgefallen. So weit haben Sie sich alles recht schön überlegt. Nur haben Sie Ihre Rechnung ohne einen bestimmten Polizisten mit feiner Nase und ohne den Untersuchungsrichter, den Sie vor sich sehen, gemacht. Sie haben ein paar Fehler gemacht. Sie hätten nicht Ihre feinen Stiefel anbehalten müssen. Sie hätten Ihre perlgrauen Handschuhe auszieben müssen. Und warum trugen Sie Ihren Zylinderhut und nahmen Ihren Regenschirm mit?

„Nun, gestehen Sie nur, ohne weitere Umstände, dann können Sie ruhig in Ihrem Gefängnis Ihre Trabukos aus Ihrer Bernsteinspitze weiterrauchen."

Der kleine Mann hatte vor Eifer einen ganz roten Kopf bekommen und stand jetzt triumphierend vor dem Untersuchungsrichter da.

„Sehen Sie", so schloß er, „so würde ich zu dem Mann sprechen. Und wenn er nicht von Eisen und von Stein ist, bricht er zusammen und gesteht."

„Wenn er nun aber nicht gesteht, was dann, lieber Herr Tabaret?"

Tabaret sah den Untersuchungsrichter verblüfft an. „Was dann? Nun, dann würde man schon sehen; dann würde man auf andere Weise . . . Aber es ist ganz unmöglich; er gesteht!"

Daburon schwieg, nahm dann eine Feder und schrieb eilig einige Zeilen.

„Ich ergebe mich", sagte er. „Also, der junge Graf Commarin wird morgen früh verhaftet. Aber vorher sind noch Nachforschungen und Formalitäten zu erledigen, die etwas Zeit in Anspruch nehmen. Vorher muß ich noch seinen Vater und Ihren Freund, den Advokaten Noel Gerdy, vernehmen. Vor allen Dingen muß ich die Briefe haben."

Tabaret verzog ärgerlich das Gesicht und schien in großer Verlegenheit.

„Die Briefe . . . Geht es nicht ohne die Briefe?"

„Ich verstehe Sie nicht."

„Sehen Sie, dadurch erfährt ja Noel, daß ich das Gericht auf die richtige Spur gebracht habe. Das ist mir sehr unangenehm. Sehen Sie, ich will doch nicht, daß meine Bekannten wissen, daß ich den Geheimagenten mache. Das sind solche Vorurteile. Sie halten eine solche Tätigkeit für ehrenrührig und würden mir nicht mehr die Hand geben wollen."

„Wenn Ihnen das unangenehm ist, so soll Herr Gerdy nichts davon erfahren. Ich werde nicht gerade lügen, aber ich werde ihn glauben lassen, daß ich Papiere bei der Witwe Lerouge gefunden habe, die mich veranlassen, ihn zu vernehmen."

Der alte Tabaret überschüttete den Richter mit Dankesworten. Endlich sagt er: „Wenn es Ihnen recht ist, bin ich bei der Verhaftung und der Durchsuchung der Papiere dabei."

„Ich wollte Sie schon darum bitten, Herr Tabaret."

Das Licht der Lampe fing an, vor dem eindringenden Morgenlicht zu erbleichen. Man hörte Wagenrollen; Paris erwachte.

„Es ist keine Zeit zu verlieren", sagte Daburon. „Zuerst muß ich den Staatsanwalt sprechen, dann gehe ich nach dem Justizpalast; um acht Uhr bin ich dort. Es wäre mir lieb, Sie dort zu meiner Verfügung zu haben, Herr Tabaret."

Der kleine Mann verbeugte sich dienstfertig, als Daburons Diener hereintrat.

„Ein Gendarm aus Bougival hat diesen Brief gebracht. Er wartet im Vorzimmer auf Antwort."

„Gut. Geben Sie ihm etwas zu essen und zu trinken."

Der Richter erbrach das Siegel. „Sieh da, ein Brief von Gevrol."

Gevrol schrieb:

Herr Untersuchungsrichter!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich dem Mann mit den Ohrringen bereits auf der Spur bin. Ich habe herausgebracht, daß er in jener Weinkneipe war. Am Sonntag Morgen war der Mann bei der Witwe Lerouge und kam dann in dieselbe Weinkneipe zurück, um zwei Maß Wein zu kaufen. Plötzlich schlug er sich vor die Stirn und sagte: Ich habe ja ganz vergessen, daß morgen der Namenstag unseres Schiffes ist, und er ließ sich noch drei Maß geben. Das Schiff muß St. Martin heißen. Seine Fracht bestand aus Getreide. Ich habe sofort an die Präfektur geschrieben, damit in Paris und Rouen nach dem Schiff geforscht wird.

„Der arme Gevrol", platzte Tabaret lachend heraus. „Wollen Sie ihm nicht gleich mitteilen lassen, daß seine Mühe unnütz ist?"

„Keineswegs. Auch solche Kleinigkeiten darf man nicht außer acht lassen. Das führt zu nicht wieder gut zu machenden Fehlern. Wer weiß, was unser Unbekannter uns nicht alles mitteilen kann."

(Fortsetzung folgt.)

von Stellen durch statistische Nachweise aufgeklärt wird, stellt die Sitzung sich auf den Standpunkt, daß gegenwärtig das zulässige Maß weit überschritten wird und zwar deswegen, weil jede Stelle andere Feststellungen wünscht. Die Freiburger Kammer hat bisher schon in weitestgehendem Maße die Statistik gepflegt und setzt ihre Ehre darein, auch in Zukunft diesen Arbeiten ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hierzu wird aber der dringende Wunsch laut, es möchte für die mannigfachen Erhebungen ein einheitliches Schema geschaffen werden und zwar am besten von Reichswegen, wie dies heute schon bei der Arbeitsnachweisstatistik geschieht, so daß diese Erhebungen nach einheitlichen Gesichtspunkten und bei den verschiedensten in Betracht kommenden Stellen entsprechende Verwendung finden können. Die Kammer wird diesen Wunsch den zuständigen Stellen unterbreiten. — Bezüglich der Lehrstellenvermittelung wird festgestellt, daß der Zugang zum Handwerk in erfreulicher Weise zugenommen hat und nicht mehr jener Mangel zutage tritt, über den früher lebhaft geklagt worden ist. Die Sitzung begrüßt die in dieser Richtung von verschiedenen Seiten unternommenen Schritte. Die Kammer kann sich aber nicht dazu entschließen, die eigentliche Lehrstellenvermittelung in die Hand zu nehmen, sondern beschränkt sich darauf, die bei ihr etwa einlaufenden Gesuche den hierfür zuständigen Stellen, das sind die städt. Arbeitsämter, zu überweisen, die in vorzüglicher Weise ihre Aufgaben erfüllen. Die Kammer ist aber gerne bereit, vor Eingehung eines Lehrverhältnisses über die Befähigung des in Betracht kommenden Lehrmeisters und insbesondere darüber Auskunft zu erteilen, ob denselben die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zusteht. Die Kammer hält es weiter für wünschenswert, daß vor Abschluß des Lehrvertrags die Parteien sich gegenseitig eingehend erkundigen. Es könnte auf diese Weise manche Enttäuschung und manche Auflösung von Lehrverhältnissen vermieden werden. — Die Sitzung nimmt nach Stellung zu verschiedenen Anträgen, die sie jedoch im Benehmen mit den anderen badischen Schwesterkammern zu erledigen für zweckmäßig erachtet. Es werden deshalb die Anträge des Putzmacherverbandes, die auf eine generelle Verkürzung der Lehrzeit gerichtet sind, ein Antrag, der den Ankauf von Meisterstücken und die Veranstaltung einer Lotterie dieser Meisterstücke bezweckt und einige andere Punkte zur Beratung für die nächste Konferenz der badischen Handwerkskammern vorgemerkt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Berlin, 4. März. Die Mächte sind dahin übereingekommen, wie dem L.-A. berichtet wird, einer jeden der vier Balkan-Regierungen eine Kollektivnote zu übergeben, in der von der letzten Erklärung der Pforte Mitteilung gemacht und bei den Balkanregierungen angefragt wird, ob sie eine gleiche Erklärung abzugeben bereit sind, in welchem Falle die europäischen Mächte die Friedensvermittlung unverzüglich in die Hand nehmen würden. Die Kollektivnoten sollen entweder heute oder in den nächsten Tagen überreicht werden. Von einer der Türkei aufzuerlegenden Kriegsentschädigung will man in dem im Orient am meisten interessierten Frankreich nichts wissen.

Belgrad, 4. März. Die serbische Regierung beschloß, sich für die Annahme der Vermittelung der Großmächte zu entscheiden, jedoch auf Abtretung Ekturis und Janinas sowie auf Zahlung einer Kriegs-Entschädigung an die Balkan-Verbündeten seitens der Türkei zu bestehen.

Athen, 4. März. Infolge eines furchtbaren Sturmes ist ein griechischer Dampfer, welcher serbische Truppen von Saloniki nach Durazzo transportierte, bei Kalkidile gescheitert. Die Soldaten konnten von der Strandbevölkerung gerettet werden. Nur ein Mann ist ertrunken.

Corfu, 4. März. Griechische Schiffe bombardierten Santa Quaranta und schifften Truppen aus. Der ganze Epirus liegt tief im Schnee und die Truppenbewegungen sind mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Bulgarische Kriegskosten.

Sofia, 3. März. Die Sobranje verhandelte heute über den neuen 50 Millionen Kriegskredit. Bei diesem Anlasse erklärte der Finanzminister Todorow, daß die Regierung für Kriegszwecke bisher im ganzen gegen hundert Millionen Schatzanweisungen herausgegeben habe, wovon 40 Millionen in Frankreich und 25 in Rußland zum Höchstkurse von 6½ Prozent al pari plaziert worden seien, also zu höchst vorteilhaften Bedingungen, die von dem glänzenden Kredite Bulgariens zeugten.

Politische Tagesübersicht.

Vom Kaiser.

Berlin, 4. März. Der Kaiser wird morgen auf der Rückreise von der Nordsee nach Berlin seine Fahrt in Bremen unterbrechen und einer Einladung des Senats zum Frühstück folgen. Die Ankunft in Berlin erfolgt auf dem Lehrter Bahnhof gegen 10 Uhr abends. Der Kaiser hatte Generaldirektor Ballin gegenüber vor einiger Zeit den Wunsch geäußert, bei einer Probefahrt des neuen Dampfers „Imperator" teilzunehmen. Für diese Fahrt, die sich vielleicht bis ins Mittelmeer erstrecken dürfte, ist die Zeit vom 5. bis 15. Mai in Aussicht genommen.

Abreise der Kaiserin aus Gmunden.

Gmunden, 4. März. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise treten heute abend halb 11 Uhr die Reise von Gmunden nach Berlin an. Prinz Ernst August fährt in dienstlicher Angelegenheit heute nachmittag nach München. Kurz nach der Abfahrt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise reisen Prinz und Prinzessin Max von Baden nach Karlsruhe zurück.

Die Militärvorlage.

Berlin, 4. März. Im Senioren-Konvent des Reichstages teilte der Präsident mit, daß der Reichskanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, die Militärvorlage am 28. März dem Reichstage zugehen zu lassen. Die Vorlage soll für den 7. April auf die Tagesordnung gesetzt werden. Daß gleichzeitig die Deckungsvorlage an den Reichstag gelangen werde, darüber hat der Reichskanzler sich nicht geäußert. — Der Senioren-Konvent beschloß heute, die Osterferien am 8. ds. Mts. beginnen zu lassen. Diese sollen bis zum 2. April dauern. In dieser Woche soll nur noch der Kolonial-Etat beraten werden.

Die neuen Heeresausgaben.

Köln, 4. März. Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: Schwerlich dürfte es sein, neben der einmaligen Vermögensabgabe, die im Reichstage eine wohlwollende Aufnahme findet auch noch eine Erbschaftssteuer dem Reichstage zu unterbreiten. Die einmalige Vermögensabgabe verlangt 1 Prozent von allen Vermögen, die 100 000 Mk. und mehr betragen. Bei Vermögen unter 100 000 Mark bis 30 000 Mark soll die Quote eine Abstufung erfahren, je nach der Höhe des Vermögens. Auch eine Dividendensteuer wird als Ergänzungssteuer für vorläufige Ausgaben ins Auge gefaßt. Ueber den Umfang der Heeres-Vorlage steht soviel fest, daß die einmaligen Ausgaben eine Milliarde, die fortlaufenden Ausgaben mit Zinsen noch mehr als eine Milliarde betragen, die nach Ansicht des Reichsschatzamtes auf 5 Jahre, nach dem Wunsche des Kriegsministeriums auf 3 Jahre, verteilt werden sollen.

Das Deutschtum in den Ostmarken.

Berlin, 4. März. Der Entwurf über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. In dem Entwurf wird bestimmt, daß der der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 175 Millionen Mark erhöht wird, von denen 100 Millionen zur Festigung bäuerlicher Güter durch Umwandlung in Ansiedlungs-Rentengüter und zur Förderung der Seßhaftmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind. Ferner wird der Fonds betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen um 25 Millionen vermehrt.

Der Nachfolger Schädlers.

München, 4. März. Die Ernennung des Domkapitulars Huemmer zum Nachfolger Schädlers als Domdekan in Bamberg ist deshalb politisch bemerkenswert, weil sie durch die mit den Bischöfen in solchen Ernennungen monatlich abwechselnde bayerische Krone erfolgte und Dr. Huemmer im Gegensatz zu seinem Vorgänger der politisch gemäßigten Richtung des Bamberger Domkapitels angehört.

Ungarischer Generalstreik.

Budapest, 4. März. Man hält nach wie vor dafür, daß die Proklamierung des Generalstreiks heute mittag erfolgen wird. Viel bemerkt wird, daß Beratungen zwischen sozialdemokratischen Führern und einigen höheren Polizeibeamten stattfanden. Die Regierung stellt einige Abänderungen der Wahlreform in Aussicht und eine Version will wissen, daß die Regierung damit einverstanden ist, daß der Streik proklamiert werde, aber nur für 24 Stunden und wenn die sozialdemokratischen Führer für einen unblutigen Verlauf sorgen.

Budapest, 4. März. Wie bestimmt verlautet, hat die sozialdemokratische Parteileitung den Generalstreik für heute mittag proklamirt.

Russische Demobilisierung.

Petersburg, 4 März. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Demobilisierung der österreichischen Truppen an der russischen Grenze entläßt Rußland am 14. März seine unter den Fahnen zurückgehaltenen Reserven.

Bau der französischen Marine.

Toulon, 4. März. Der Marineminister ist bereits dabei, ein Projekt auszuarbeiten, um die ungenügende Effektivstärke der Kriegsmarine zu beschützen. Bei der Marine-Infanterie fehlen augenblicklich 1500 Mann. Bei den Torpedo-Abteilungen der Kriegsschiffe sollen etatmäßig 16 Maate vorhanden sein. In Wirklichkeit sind es aber nur 4. Es wird demnächst in Paris eine Konferenz der französischen Admirale stattfinden, um die Situation zu beraten.

Englisch-französische Trinksprüche.

Toulon, 4. März. Der französische Marineminister Baudin und der erste Lord der englischen Admiralität, Winston Churchill, wechselten gestern gelegentlich eines Bankettes Trinksprüche. Lord Churchill toastete auf die französische Marine und Minister Baudin erwiderte mit einem Trinkspruch auf König Georg und die englische Marine. Heute finden Marine-Uebungen statt an denen Lord Churchill teilnehmen wird.

Kämpfe der Italiener.

Paris, 4. März. Der Matin erhält ein Telegramm aus Delibadt von dem dortigen Polizeichef, in dem gesagt wird, die Italiener haben einen Ausfall gemacht gegen Assabia. Sie hatten etwa hundert Kanonen, wurden aber von unseren Soldaten zurückgeschlagen, die bis zu den italienischen Schützengräben vordrangen und die Italiener vertrieben.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 4. März 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen kurze Anfragen.

Die Abgg. Gröber Erzberger (Ztr.) fragen anläßlich des Einschreitens des katholischen Kirchenrates in Stuttgart gegen die Vorträge zweier Ordensbrüder: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um seine Erklärung vom 4. Dezember 1912, daß man sich bei der Handhabung des Jesuitengesetzes von jeder Schikane und Nachschnüffeln ferngehalten habe, hiergegen zur Geltung zu bringen.

Von der Regierung wird geantwortet, daß, da diese Behörde dem württembergischen Ministerium untersteht, liege keine Veranlassung vor zu Vorstellungen des Reichskanzlers.

Die Anfrage der Abgg. Dr. Paasche und Freiherr von Richthofen (Natl.) lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die englische Firma Lever Brothers sich weiter bemüht, eine Ausbeutungs-Konzession über 12 000 englische Meilen des wertvollen Landes von Liberia zu erhalten? Ist der Reichskanzler bereit, die durch diese monopolisierenden Bestrebungen gefährdete Meistbegünstigung der dortigen deutschen Interessen zu schützen?

Geheimer Legationsrat D. Lehmann: Die englische Gesellschaft hat eine Konzession von erheblicher Ausdehnung erworben. Die kaiserliche Regierung hat gegen die Konzession Einspruch erhoben. Nach den vorliegenden Nachrichten haben die gesetzgebenden Körperschaften von Liberia der Konzession die Genehmigung nicht erteilt. Die Reichsregierung werde die Angelegenheit auch in Zukunft im Auge behalten.

Das Etat-Notgesetz wird darauf der Budget-Kommission überwiesen.

In der nun folgenden Fortsetzung der Beratung des Marine-Etats bespricht beim Kapitel Werftverwaltung Abg. Giesberts (Ztr.) ausführlich die Arbeitsverhältnisse auf den Werften, wobei er verschiedene Wünsche vorträgt.

Abg. Legien (Soz.) verbreitet sich gleichfalls über die Werftverhältnisse.

Abg. Sitz (Ztr.) verlangt, daß auch süddeutschen Abgeordneten Gelegenheit gegeben werde, die Einrichtungen auf den Werften kennen zu lernen. Ferner müßten süddeutsche Firmen zur Lieferung zugelassen werden.

Geheimrat Harms erklärt, die Werften seien bemüht, auch süddeutsche Firmen zu Lieferungen heranzuziehen. Die Wünsche der Petenten sollen wohlwollend geprüft werden. Die Einführung der Verhältniswahl für die Arbeiter-Ausschüsse ist in Aussicht genommen. Redner, der sich noch über die Arbeits- und Lohn-Verhältnisse der Werftarbeiter verbreitet, beklagt, daß der Akkord-Tarif einer Revision unterzogen werden wird.

Nach kurzer Debatte wird das letzte Kapitel bewilligt nach den Beschlüssen der Kommission unter Annahme mehrerer vorliegender Resolutionen. Desgleichen werden weitere Teile des Etats nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt und auch der Rest des Etats gelangt nach unerheblicher Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme, ebenso der außerordentliche Etat. Die Petitionen werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Der Kolonial-Nachtrags-Etat wird ohne Erörterung genehmigt. In der nun folgenden allgemeinen Erörterung des Etats des Reichs-Kolonialamtes behauptet Abg. Henke (Soz.), daß es mit der Besiedelung Afrikas nichts sei. Redner bespricht eingehend die Eingeborenen-Fragen, wünscht Besseitigung der schlimmen Behandlung der Eingeborenen und gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Ausgaben für die Kolonien immer noch mehr machen werden.

Mittwoch 2 Uhr Petitionen. Konservativer Antrag betr. kleine Garnisonen und Ernte-Urlaub.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein verdächtiges Möbel.** Ueber einen spaßhaften Irrtum, der sich bei einem Umzug ereignete, wissen die „Leipziger Neuesten Nachrichten" das Folgende zu erzählen: Die katholische und die protestantische Pfarrerstelle in einem bekannten bayerischen Badeort waren in letzter Zeit unbesetzt. Als nun der neue protestantische Pfarrer ernannt und seine Habe in zwei Möbelwagen aus der Oberpfalz eingetroffen war, dirigierte ein dortiges Speditionsgeschäft die beiden Wagen aus Versehen vor den katholischen Pfarrhof und wollte nach zwei Tagen mit dem Auspacken der Möbel beginnen. Als eines der ersten Hausgeräte kam dem Transporteuren indessen ein —Kindermagen in die Hände. Worauf sie unter dem schallenden Gelächter der Umstehenden schleunigst den Rückzug antraten. Die verfahrenen Möbelwagen gelangten schließlich an die richtige Adresse, in diesem Falle zum protestantischen Pfarrhofe.

— **Die abgebrannte Nasenspitze.** Auf eigenartigem Weg gelangte eine Nasenspitze, die bei einer Mensur abgeschlagen worden war, wieder an die richtige Stelle im Gesicht eines Studenten. Der geistesgegenwärtige Musensohn nahm, wie die populärmedizinische Monatsschrift Hygi (Verlag Volksmedizin München) schreibt, das abgeschlagene Stück einfach in seine Mundhöhle und bewahrte es darin auf. Dies war ein äußerst glücklicher Gedanke, weil die Körperwärme in der Mundhöhle den Zelltod des abgetrennten Organteils verhinderte. In der chirurgischen Klinik spülte man die Nasenspitze nur mit Kochsalzlösung ab, nähte sie sofort an und hatte Erfolg. Denn die Spitze heilte glatt mit dem übrigen Teil zusammen und vier Wochen nach der Operation bekam der Student wieder Gefühl dort, womit der Beweis geliefert ist, daß auch die Nervenpartien wieder zusammengemachsen waren. Solche Operationen mißlingen deshalb leicht, weil die Blutversorgung in dem angenähten Teil unterbrochen ist.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet

× **Emmendingen**, 3. März. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des badischen Landesobstbauvereins für das Jahr 1912 hat der Verein in den letzten zehn Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Zahl der Mitglieder ist nahezu an das zehnte Tausend herangekommen. 22 Zweigvereine erstrecken sich über das ganze Land. Im vergangenen Jahre wurden an 38 Orten praktische Obstbaukurse veranstaltet. An 9000 Edelreiser wurden im letzten Jahr für Veredlungszwecke unentgeltlich an die Zweigvereine abgegeben.

⁂ **Emmendingen**, 3. März. Bekanntlich war die Frage der Kostendeckung der neuen Kanalisation in unserer Stadt eine vielumstrittene, bis sie in der letzten Versammlung des Bürgerausschusses auf vorläufig fünf Jahre erledigt wurde. Es dürfte nun interessieren, in welcher Weise die gleiche Frage in der Residenz Karlsruhe behandelt werden soll. Der „Straßb. Post" wird darüber von dort geschrieben: Der Stadtrat beantragt die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu, daß für die Benutzung der demnächst in Betrieb zu nehmenden städtischen Schwemmkanalisation einschließlich der Kläranlagen, Gebühren nach einer festen Ordnung erhoben werden. In der Begründung wird ausgeführt, daß schon der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 23. Mai 1910 grundsätzlich seine Zustimmung dazu erteilt hat, zur Deckung des durch die Fäkalienabschwemmung der Stadtgemeinde erwachsenden jährlichen Aufwandes von rund 150 000 Mark Gebühren zu erheben. Es scheint aber dem Stadtrat bei der gegenwärtigen schwierigen Lage zahlreicher Hausbesitzer nicht angängig, den gesamten durch den Ausbau der Kanalisation entstehenden Aufwand von nahezu 4 Millionen Mark durch die Erhebung einmaliger Beiträge zu decken. Aus dem gleichen Grunde wird auch die Einführung allgemeiner Kanalgebühren für den gesamten Kanalisationsaufwand der Stadt kaum weiter in Betracht kommen. Dagegen wird die Erhebung von Gebühren zur ganzen oder teilweisen Deckung des jährlichen Aufwands nicht zu umgehen sein. Das Anlagekapital von rund 4 Millionen Mark verursacht der Stadtkasse allein mit Zinsen und regelmäßigen Tilgungsbeträgen einen Aufwand von jährlich 212 000 Mark. In Wirklichkeit ist aber der Aufwand größer, weil die Beträge für Abschreibung und der Betriebsaufwand für die Reinigungsanlagen noch hinzukommen. Nach Ansicht des Stadtrats soll aber nicht der gesamte durch den Ausbau der Kanalisation einschließlich der Errichtung für die Schwemmkanalisation erwachsende jährliche Aufwand, sondern lediglich der Aufwand der Abschwemmung der Fäkalien, d. h. der Aufwand für die Verzinsung und Tilgung des auf die Reinigungsanlagen und den Hauptsammelkanal von Neureut zum Rhein entfallenden Anlagekapitals sowie deren Unterhaltung und der jährliche Betriebsaufwand für die Reinigungsanlagen einschließlich der durch die Abschwemmung der Fäkalien bedingten Mehrkosten für die Kanalreinigung durch die Gebühren gedeckt werden. Unter den verschiedenen Möglichkeiten schlägt der Stadtrat aus sozialen Gründen vor, die Gebühr nach dem Mietwert (1 Prozent desselben) festzusetzen, weil eine solche Gebühr im Gegensatz zu der festen Gebühr die finanzielle Leistungsfähigkeit des einzelnen Grund- und Hausbesitzers berücksichtigt und daher eine gerechtere Art der Belastung bedeutet. Gegen die Uebertragung der Gebührenpflicht auf die Mieter bestehen rechtliche Bedenken, da die Gebühr für die fortlaufende Benützung der Schwemmanlage erhoben wird. Durch den Anschluß an die Schwemmkanalisation erfahren aber die Wohnungen zweifellos eine Verbesserung und Werterhöhung, so daß der Hauseigentümer in der Lage ist, die Gebühren auf die Mieter abzuwälzen. — Der Stadtrat hat weiter beschlossen, einem seit langen Jahren vom Grund- und Hausbesitzerverein vorgetragenen Wunsch, die Kosten der Unterhaltung der Gehwege vollständig auf die Stadt zu übernehmen, zu entsprechen, und hat hierüber eine entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß gemacht.

— **Kynologisches.** Bei der am Sonntag, den 2. März in Offenburg stattgefundenen Polizeihundrassen-Schau, veranstaltet vom Verein für Polizei- und Schutzhunde in Karlsruhe, erzielte Herr Prestel-Hochburg für seinen Dobermannpinscher Lord von Kiel-Krone die Schönheitsnote „Vorzüglich" und einen Ehrenpreis, bestehend in einer Standuhr, ferner wurde seine erst 7 Monate alte Dobermannpinscher-Hündin Berta v. der Krone mit der Note „Sehr gut" und einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Eine dem Herrn Höferlin in Niederhausen gehörende Dobermannpinscherhündin wurde ebenfalls mit „Vorzüglich" und Ehrenpreis prämiiert. Herr Falter-Emmendingen erzielte für seinen deutschen Schäferhund die Note „Gut" und erhielt ein Diplom. Herr Schmider-Freiburg führte zwei Dobermannpinscher vor, von denen einer mit „Vorzüglich", der andere mit „Sehr gut" und mit je einem Ehrenpreis prämiiert wurde. — Respekt vor den Dobermannpinschern in unserem Breisgau!

oc. **Lehrerinnenprüfungen.** Im Monat April ds. Js. findet Termin für die erste Sonne für die höhere Lehrerinnenprüfung an der Höheren Mädchenschule in Freiburg, der Friedrich-Luisenschule in Konstanz und der Elisabethschule in Mannheim statt, und zwar für solche Kandidatinnen, die nicht an den Seminarkursen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe Konstanz und Mannheim vorgebildet sind. Anmeldungen mit Zeugnissen etc. sind bis 1. April beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Zur Unterrichtserteilung an Höheren Mädchenschulen sind 30 Kandidatinnen für befähigt erklärt worden, ferner 2 Kandidatinnen für Unterrichtserteilung an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen, die sich der Prüfung am Lehrerinnenar Prinzessin-Wilhelm-Stift unterzogen haben. — Die Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an Volksschulen haben 72 Kandidatinnen, des Handarbeitsunterrichts an Höheren Mädchenschulen 20 Kandidatinnen erlangt.

oc. **Seuchenstatistik.** Soweit dem Statistischen Landesamt Berichte vorlagen, waren am 28. Februar im Großherzogtum durch Schweineseuche und Pest 12 Amtsbezirke mit 19 Gemeinden verseucht und zwar Amtsbezirk Tauberbischofsheim mit 6 Gemeinden, Amtsbezirke Staufen und Kehl mit je 2 Gemeinden, Amtsbezirke Mekkirch, Freiburg, Waldkirch, Durlach, Pforzheim, Mannheim, Weinheim, Sinsheim und Buchen mit je einer Gemeinde.

✻ **Holzhausen**, 4. März. Am nächsten Dienstag, den 11. ds. Mts., wird der Erzbischöfliche Schulinspektor, Herr Stadtpfarrer Sachs in Emmendingen, an hiesiger Schule die Religionsprüfung vornehmen, wozu alle Freunde der Schule und der Jugend hiermit höflichst eingeladen werden.

✻ **Holzhausen**, 4. März. Der Storch, der willkommene Bote des Frühlings, ist wieder in unser Dorf zurückgekommen und hat sein altes Heim auf dem Kirchturm wieder bezogen. — Nachdem den Holzhausern schon mehrere Monate hindurch keine Stunde mehr, weder eine frohe noch eine traurige, geschlagen hatte, indem die alte Kirchenuhr seit längerer Zeit hartnäckig in Untätigkeit verharrte, so ist jetzt diesem üblen Umstande dadurch gründlich abgeholfen worden, daß eine neue Kirchenuhr angeschafft wurde, mit deren Aufstellung bereits begonnen wurde.

✤ **Eichstetten**, 4. März. Gestern feierten Altmaisenrat M. Rinklin und seine Ehefrau Barbara geb. Hiß die goldene Hochzeit. Um 11 Uhr fand Gottesdienst statt, wobei der Gesangverein durch Liedervorträge mitwirkte. An dieser seltenen Feier beteiligten sich nicht nur die Kinder und Großkinder, sondern auch die Gespielen, welche vor fünfzig Jahren das Brautpaar als Ehrgesell und Brautjungfer zum Altar geleiteten. Auch dieses Ehepaar kann in einigen Wochen dasselbe Fest begehen. Beide Paare sind noch sehr rüstig und können heute noch ihrem landwirtschaftlichen Betriebe nachgehen. — Am letzten Sonntag hielt der Bezugs- und Absatzverein seine Generalversammlung ab. Der Mitgliederstand beträgt 250. Der Umsatz betrug im abgelaufenen Jahre gegen 58 000 Mark. Der Verein wird von Chr. Aug. Schmidt geleitet, dem ein Verwaltungsrat zur Seite steht. Das Rechnungswesen besorgt Gustav Rinklin mit gewissenhafter Pünktlichkeit.

♂ **Reichenbach**, 4. März. Gestern passierte das Infanterie-Regiment Nr. 113 unser Dorf. Jung und Alt war auf den Beinen, denn Militär ist ja in unserer Gegend etwas seltenes. Dasselbe hatte, wie man hört, auf dem sog. Schönwasen ein Gefecht mit dem Infanterie-Regiment Nr. 169 aus Lahr, welches mit einer Niederlage der 113er endete. Im Laufe des Nachmittags zog das Regiment mit Trommelschlag und Liederklang wieder seiner Garnison Freiburg zu.

♂ **Ottoschwanden**, 4. März. „Krieg im Frieden" erlebten gestern die Bewohner von Hinter-Ottoschwanden und Brettental. Es war hier das Gefechtsfeld der kriegführenden Parteien, Rot (Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg), Blau (Infanterie-Regiment Nr. 169 in Lahr); beide Regimenter führten Artillerie mit. Dem Gefecht lag wahrscheinlich die Idee zugrunde, daß die linke Seitendeckung von Blau sich einer Neben-Abteilung von Rot, die die rechte Flanke des Hauptkrupps schützen sollte, stellen sollte. In der Nähe des „Schönwasen" kam die Sache zum klappen und hell schmetterten die Signalhörner dann „Das Ganze halt". Allzuschnell rückten die tapferen „Ser" und „Ser" ab für die gastfreundlichen Leute, die wohl zum ersten Male in ihrem Leben auf ihren eigenen Gefilden Infanteristen fechten sahen und ihnen gerne mit Speise und Trank aufgewartet hätten; denn sie meinten: „So 70 bis 75 Kilometer sind doch ebbis im Tag."

Kenzingen, 3. März. Am Sonntag hielt der Bezirksbienenzuchtverein Kenzingen im Löwen seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach dem Rechenschaftsbericht steht der Verein finanziell gut, trotzdem er jedes Jahr 5 bis 7 Bienenwohnungen unter seine jüngsten Mitglieder verteilt. Der bisherige Vorstand, Herr Postsekretär Eichmüller, der den Verein über 8 Jahre geleitet hat, lehnte bei der vorgenommenen Vorstandswahl entschieden eine Wiederwahl ab, was von allen Mitgliedern sehr bedauert wurde. An seine Stelle wurde dann Herr Straßenmeister Fehr hier als 1. Vorstand gewählt. Herr Oberlehrer Beisel dankte dem scheidenden Vorstand für seine erfolgreiche Tätigkeit und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf ihn aus. Der Verein hat dank der staatlichen Unterstützung sich wesentlich vergrößert und eine rege Tätigkeit entfaltet.

Ettenheim, 3. März. Bei dem am 27. und 28. Februar ds. Js. hier stattgehabten Musterungsgeschäft gelangten 228 Pflichtige zur Vorstellung. Von diesen Militärpflichtigen wurden für tauglich befunden 111, der Ersatzreserve überwiesen 14, dem Landsturm überwiesen 13, für dauernd untauglich befunden 8, auf 1 Jahr zurückgestellt 82. Die höchste Losnummer beträgt 110.

oc. **Burkheim**, a. K., 4. März. Das Kultusministerium hat auf Antrag des Gr. Konservators genehmigt, daß die im gothischen Chörle der hiesigen Pfarrkirche aufgefundenen alten Malereien auf Staatskosten wieder hergestellt werden.

Waldkirch, 4. März. Die Bewohner nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Elztals und darüber hinaus möchten wir auf ein vor kurzem erschienenes Werk, enthaltend die Geschichte Waldkirchs, aufmerksam machen. Es führt den Titel: „Waldkirch im Elztal; Stift, Stadt und Amtsbezirk. Nach den geschichtlichen Quellen dargestellt in Wort und Bild", von Max Wetzel. (Im Selbstverlag des Verfassers. Kommissionsverlag der Literarischen Anstalt in Freiburg i. B.). In gemütvoller Schilderung hat der schon durch sein Buch „Markdorf in Wort und Bild" sich rühmlich bekannt gemachte Verfasser in dem vorliegenden ersten Teile des Werkes der sich gestellten Aufgabe entledigt und die Geschichte von den früheren Zeiten bis ins 16. Jahrhundert meisterhaft uns vorgeführt. Das Buch umfaßt VIII und 368 Seiten Text, 85 Abbildungen mit Karten und ist die Frucht eines vieljährigen Studiums der Quellen, besonders des Waldkircher Stiftsarchivs. Es würde zuweit führen, aus dem reichen Inhalte des Werkes die einzelnen Kapitel aufzugählen, sind es doch außer der Einleitung deren 36. Zweck dieser Zeilen soll es nur sein, auf das Werk, das eine mustergültige und gediegene Schilderung der Geschichte der lieben Heimat darstellt, mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen und es für jedes Haus, für jede Familie als ein wahres und echtes Volksbuch zur Anschaffung zu empfehlen. Der Preis des Buches ist 4.10 Mk. das gebundene und 3.80 Mk. das broschierte Exemplar. Die Stadt Waldkirch, deren Verwaltung in höchst anerkennenswerter Weise die Kosten der Illustration übernommen hat, kann sich fein auf dieses so schöne Heimatswerk und darf dem Herrn Verfasser für seine vorliegende Leistung gewiß und herzlich dankbar sein.

⁂ **Waldkirch**, 4. März. Seit nahezu 60 Jahren hat in hiesiger Pfarrei keine Mission mehr stattgefunden. Die letzte wurde anfangs der 50er Jahre von Jesuiten geleitet. Laut Missionsordnung beginnt die bereits angekündigte Mission am nächsten Samstag abend mit Predigt und Segen. Die Standespredigten und Sakramentenempfang sind in der Woche bis Palmsonntag für Frauen und Jungfrauen bestimmt; die Jünglinge und Männer haben ihre Predigten und Andachten in der Charwoche. Die Schlußpredigten finden am Ostersonntag statt. Am Ostermontag ist die Einweihung des Missionskreuzes.

⁂ **Waldkirch**, 4. März. Am letzten Sonntag fand im evang. Gemeindehause ein Bazar statt, wobei die von Frauen und Jungfrauen hergestellten Handarbeiten verkauft wurden. Der Reinertrag ist bestimmt für die äußere Mission und wohltätige Zwecke inner- und außerhalb der Gemeinde. Was man hört, war der Geschäftsgang ein recht guter; doch blieben noch einige Gegenstände übrig, welche im Laufe der Woche noch besichtigt und angekauft werden können.

⁂ **Waldkirch**, 4. März. (Lehrerversetzungen.) Schulgehilfe P. Frommherz, zuzeit in Haybach, Amt Ueberlingen, kommt als Schulverwalter nach Oberglottertal. Als Unterlehrer nach Oberwinden kommt Hilfslehrer Arthur Baumhardt in Brunnadern, Amt Waldshut.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 5. März. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 4. März 1913. Es wurden verurteilt: 1. Taglöhner Ernst Henn von Bingen, zuzeit beim Infanterie-Regiment Nr. 169 in Lahr, wegen erschwerter Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis und wegen groben Unfugs zu 4 Tagen Haft. 2. Taglöhner Joh. Georg Frenk von hier, zuzeit in Untersuchungshaft, wegen Entwendung von Nahrungsmitteln in zwei Fällen zu 3 Wochen Haft, verbüßt durch die Untersuchungshaft, und wegen Betrugs und Sachbeschädigung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 4 Wochen. 3. Maurer Johann Gottfried Augustin von Langenhrosdorf, zuzeit in Untersuchungshaft, wegen Bettels zu 1 Woche Haft, verbüßt durch die Untersuchungshaft, und wegen Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis. 4. Taglöhner Chr. Bührer von Freiamt-Allmendsberg wegen mittels grausamer Behandlung begangener Körperverletzung an einem Kinde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Freigesprochen wurde Bahnarbeiter Emil Zimmermann Ehefrau Lina geb. Meier in Sexau von der Anklage der Beleidigung des Bauunternehmers Anton Rovere in Sexau-Lörch. Vertagt wurde die Strafsache gegen Taglöhner Otto Lanz in Emmendingen wegen groben Unfugs.

Briefkasten.

P. Ein Begnadigungsgesuch kann jederzeit eingereicht werden, ein Erfolg richtet sich nach den Verhältnissen des Einzelfalles, der Straftat, Person, Führung des Verurteilten. Die Begnadigung steht dem Landesherrn zu. Das Begnadigungsgesuch ist an ihn oder an das Justizministerium zu richten. Neben der Begnadigung ist nach dem Ermessen der Vollstreckungsbehörde und des Ministeriums eine vorläufige Entlassung auf Wohlverhalten bezw. ein Strafnachlaß oder ein Straferlaß unter der gleichen Bedingung zulässig. Die zu längerer Gefängnis- oder Zuchthausstrafe Verurteilten können nach Verbüßung von drei Vierteilen der Strafe und guter Führung auf ihren Antrag vorläufig entlassen werden.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Koller in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Feickmann Emmendingen.

Breisach. Am Freitag, den 7. März Schweinemarkt.

Herbolzheim. Am Freitag, den 7. März — Schweinemarkt. —

Paesler's Zahn-Atelier
Endingen a. K.
Hauptstr. 87, alte Post. — Montag und Freitag vormittag.
Zahnersatz :: Plomben :: Zahnziehen
Schonendste Behandlung. Mehrjährige Garantie.
Hauptgeschäft Freiburg i. B., Gartenstr. 9.

Kinderreinigungstee „Bonum"
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Welche Damen oder Herrn würden sich Sonntags einem auswärtigen Touristen (Kaufmann mitte 20er) bei Touren in dortiger Gegend anschliessen. Nachricht erbeten unter **B. H. Nr. 1388** an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vortheilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Ca. 30 Zentner 1389
Roggenstroh
(Pflegeldrusch) sowie ein großträchtiges
Erstlings-Mutterschwein
hat zu verkaufen
Joh. Gg. Bühler, Reichenbach (Kölblisberg).

Einen leichten
**Leiter

Als Ersatz für Kamillen-Thee, Malzkaffee, nährhaftes Getränk in Pfd.-Packeten
Vorzugspreis per Pfund

Goldperle

aufklären wenn, wird für alle minderwertigen Nachahmungen entrüstet zurück u. erhalte beim Einkauf stets auf den Namen Goldperle und Schutzmarke Schornsteinfeger.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Emmendingen** versteigert am **Freitag, den 7. ds. Mts. vormittags 11 Uhr** im Rathaus:

Einen Bauplatz im Gewann Kalkofen, Ecke Garten- und Merlanstraße.

Drei Bauplätze im Gewann Pappelgarten bei der Neustraße neben Privat Hafner.

Emmendingen, den 4. März 1913.

Das Bürgermeisteramt.

Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen hat die

Lieferung von Flußbausteinen

an die Elz und an den Leopoldskanal in 7 Losen, zusammen 775 cbm zu vergeben. Die Verdingungsunterlagen können auf der Inspektionskanzlei eingesehen werden. Angebote sind längstens **bis Samstag, den 15. März l. J., vormittags 10 Uhr**, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. 1393

Holz- u. Steinlieferung für die Dreisam. 11.89 cbm forlenes oder tannenes, 5.24 cbm eichenes Rundholz, 4500 Stück schälleichene Pfähle, Dämme zwischen Betzenhausen und Ebnet, ferner 132 cbm Uferbausteine. Bedingungsverhandlung **Freitag, den 14. März ds. Js., vormittags 9 Uhr**, Turnlesstr. 16. Maßgebend Verordnung 8 Januar 1907 des Gr. Finanzministeriums. Angebote nach aufliegendem Vordruck Rundholz und Steine cbm, Pfähle Stück, postfrei, verschlossen, Aufschrift „Holz- oder Steinlieferung" bei der Inspektion. Bedingungen liegen auf. Abschriften nicht abgebbar. 1392

Gr. Rheinbauinspektion Freiburg.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Teningen** versteigert am **Donnerstag, den 6. März d. J.**, vormittags **10** Uhr beginnend, aus ihrem Gemeindewald:

105 Eichen 1. bis 5. Klasse, 2 Buchen 4. Kl., 1 Hirschbaum 4. Kl., 1 Esche 4. Kl., 8 Ster eich. Nutz-Scheitholz. 1331

Zusammenkunft ist im Schlag 1 nächst „Drei Höfe".

Der Gemeinderat.

Fahrnisversteigerung.

Der Erbteilung wegen lassen die Erben der verstorbenen Mathias Buderer Witwe in deren Behausung in Börsteten am **Donnerstag, den 13. März ds. Js.**, vormittags 9 Uhr anfangend, nachfolgende Fahrnisse gegen Barzahlung durch das Bürgermeisteramt öffentlich versteigern.

2 außerstlete Betten, Bettzeug, Fruchtsäcke, 3 Kleiderkästen, 1 Komode, Tische, Stühle, Tröge, Küchengeschirr, 1 Brenngeschirr, Faß- und Bandgeschirr, 1 Güllenpumpe, 2 außerstlete Wagen, 1 Bennerwagen, 1 Handkarren, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Kuhkummet, 1 Pferdegeschirr, Feld- u. Handgeschirr, 1 Futterschneidmasch., 1 Rübenschneidmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Pferd, 2 Kühe, 10 Hühner, cirka 10 Zentner Kartoffeln, 2 Ohm Obstwein, 50 Zentner Heu und Oehmd, 30 Zentner Stroh, 1 Dunghaufen, 1 Obsttrotte mit Zubehör und sonst noch verschiedener Hausrat. 1391

Börsteten, den 4. März 1913.

Das Bürgermeisteramt:

Erfurter Feld- u. Gartensamen

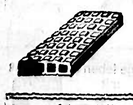
der Firma Liebau & Co., Hoflieferanten, Erfurt

Verkaufsstelle bei: 1379

Rudolf Ziegler, Endingen, Lindenplatz.

NB. **Runkelrübensamen**, vorbesserte Eckendorfer Riesen-Walzen, rot und gelb.

Achtung! Landwirte! Achtung!



Der beste, gesundeste, dauerhafteste und billigste **Bodenbelag** für Rindvieh- und Schweineställe sind meine

Patent-Stallbodenplatten

hergestellt aus bestem hartgebrannten Ton. Muster stehen gerne zu Diensten. 1286

Baumaterialienhandlung Robert Seb. Sommer

Emmendingen, Telefon 125.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl

Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰

Hugo Kromer, Emmendingen.

Todes- † Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Ludwig Schumacher

Wagner

im Alter von 88½ Jahren gestern Abend ½9 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kündringen, den 5. März 1913.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr, statt. 1396

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von nah und fern während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

August Hagen

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kamm für die tröstenden Worte am Grabe, ebenso dem verehrlichen Gesangverein Nimburg für den erhebenden Grabgesang, ferner danken wir für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Hagen, Seilermeister und Familie.

Nimburg, den 4. März 1913. 1374

Kegelspiele

Eisen- und Packholzkugeln

liefert zu billigem Preis

Friedrich Boos

Drechslermeister, Bahlingen a. K.

Abdrehen von Eisenkugeln billigst! 1376

Konfirmanden- und Kommunikanten-

Hüte

Frühjahrs-Neuheiten

1029 in steifen und weichen

Herren- u. Knabenhüten

W. H. Schwörer

Inh.: Fritz Schwörer

Emmendingen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Verzinkte Drahtgeflechte

in tadelloser Ausführung, empfiehlt in grosser Auswahl

Hermann Falk

Eisenhandlung, Emmendingen. 991

Infolge günstigen Abschlusses bin ich in der Lage, solches äusserst billig zu verkaufen

---

Jubiläum der Pferdelotterie Donaueschingen

50. Wiederkehr dieses gemeinnützigen Unternehmens der Stadtgemeinde.

Ziehung am 14. März 1913.

Hauptgewinn 4 Pferde . . . . . ca. Mk. **4000**

Jubiläumspreis Pferd und Wagen . . . „ **3000**

Pferde, Wagen, Geschirr rc. . . . . „ **30 000**

Lose à Mk. 1.20 sind noch zu haben bei **Josef Wehinger,** Kassier, Donaueschingen, Telefon Nr. 49, u. bei den bekannten Losverkäufern.

1378 **Jetzt beste Pflanzzeit**

für Obstbäume u. alle and. Baumschulartikel. Verlang: Sie sofort neueste Preisliste unberechnet u. postfrei von **Gebrüder Neumann, Olbersdorf bei Zittau i. Sa.**

Wir suchen für unsere Buchdruckerei auf Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei

Albert Menton, Zimmermeister, **Teningen.** 1383

Gute, kräftige

jüngere Leute

finden in meiner Kesselschmiede dauernde Beschäftigung als Hilfsarbeiter. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich als Kesselschmiede auszubilden.

Otto Wehrle

Maschinenfabrik 1310

Emmendingen.

Knecht-Gesuch.

Für ein Bauernanwesen mit zwei Pferden wird ein junger, tüchtiger Mann, der auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichten will, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten. 1222

Eisschränke

f. Metzg., Wirtsch. u. Haush. Spez. **Glaseisschränke** D. R. G. M., für Betriebs- und Haushaltung, wo auf peinlichste Sauberkeit gesehen wird. Fabriklager — Katalog frei.

H. Stahlmann, Freiburg i. Br. Moltkestr. 5a, Telepk. 1749.

Starker, zweirädriger **Karren** und gut erhaltenes **Fahrrad** mit Freilauf ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Breisg. Nachr. 133.

Hübsche 1399

3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör, in schöner, freier Lage an ruhige Familie per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 1381

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung

3 Zimmer, Badezimmer, Glasabschluß, Waschküche und sonst. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. 1377

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein größeres 1390

Zimmer mit Küche

ist per sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wiese

zu verkaufen, 32 Ar über der Elz, Gemarkung Nieder-Emmendingen. 1381

Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. März 1913, vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in **Emmendingen,** Bestend Nr. 6, im Laden, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1382

Spiegel, Photographierahmen, Gaslampen, Einmachgläser, Packtaschen, Küchen, Grundbretter, Handtuchhalter, Schaukeln, Schreibmappen, Rauchservice, Photographien, Postkarten, Bilderalbum, Kleiderkasten, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Feuerhacken, Schachspiele, Spiele für Kinder aller Art, Bretze, Klavier, Kaufladen, Puppenstuben, Bleisoldaten, Eisenbahnen, Bilderbücher, Herrenhemden, Gabloren und verschiedenes.

Emmendingen, 4. März 1913.

Thomann, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche:

Familien- u. Kindervorstellung. Palästina, Jerusalem, Nazareth, Bethlehem und das Leben und Leiden Jesu nach Oberammergauer Passionsspiel.

Hut-geschäft Schmitz

Emmendingen

am Kirchplatz 1227

beim Marktplatz.

Kleinere Beträge und größere

Privat-Gelder

ausleihen durch **J. Stamm,** Stuttgart, Mäuterstraße 9. 656

Solides, 21 Jahre altes Haus.

Pflanzenfett

weich, weiss und gelb

bester Schmalzersatz

1 Pfund **60 Pfennig**

bei 5 Pfd. **58 Pfennig**

Palmbutter

Ersatz für Palmin etc.

1 Pfd.-Tafel **55 Pfg.**

Schweinefett

gar. rein amerikan.

1 Pfund **75 Pfennig**

bei 5 Pfd. **70 Pfennig**

empfiehlt

W. Reichelt. 1375

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)

Ratgeber des Landmanns (8seitig illustriert).

Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage:

Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr. 1 Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 54 II. Blatt (Evang.: Friedrich.) **Emmendingen, Mittwoch, 5. März 1913** (Kath.: Friedrich.) **48. Jahrgang**

Die Gebührenzahlung durch Gerichtsschreiberbeamte.

oc. **Karlsruhe**, 4. März. Nachdem das Ministerium der Finanzen sich damit einverstanden erklärt hat, daß anstelle der persönlichen Abrechnung zwischen dem Auszahlungsbeamten und der Steuereinnehmerei die schriftliche Abrechnung tritt, hat das Justizministerium den Erlaß vom 12. Dezember 1911 betr. die Gebührenauszahlungen durch Gerichtsschreiberbeamte geändert. Darnach sind die Vorschüsse vom Auszahlungsbeamten oder einem vom Dienstvorstand beauftragten sonstigen Beamten gegen Empfangsbescheinigung des Auszahlungsbeamten bei der Steuereinnehmerei in Empfang zu nehmen; dabei ist das Abrechnungsbuch des Auszahlungsbeamten der Steuereinnehmerei vorzulegen. Nimmt der Auszahlungsbeamte den Vorschuß persönlich bei der Steuereinnehmerei in Empfang, so bescheinigt er den Empfang im Abrechnungsbuch der Steuereinnehmerei; holt ein anderer Beamter des Gerichts den Vorschuß, so schließt die Steuereinnehmerei die von ihm überbrachte Quittung des Auszahlungsbeamten ihrem Abrechnungsbuche als Beilage an. Ergeben sich bei der Prüfung der Zusammenstellung oder der Abrechnung durch die Steuereinnehmerei Bedenken, die nicht sofort durch Benützung des Fernsprechers oder durch kurze schriftliche Anfrage und Antwort behoben werden können, so begibt sich der Auszahlungsbeamte auf die Steuereinnehmerei, um die Erläuterung mündlich zu geben. Die Aenderungen treten mit sofortiger Wirksamkeit in Kraft.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 4. März. Anfang Mai erwartet man hier den Antrittsbesuch des Prinzregenten von Bayern und seiner Gemahlin am Großh. Hofe.

oc. **Karlsruhe**, 3. März. Der Geschäftsführer der Abteilung IV des Badischen Frauenvereins (Abteilung für Armenpflege) Geh. Rat Rasina hat dieses Amt niedergelegt. Durch mehr als 21 Jahre hindurch hat Geh.-Rat Rasina mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit diese Abteilung geleitet. Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh.-Rat Müller gab in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes, welcher auch Großherzogin Luise anwohnte, unter Worten des Bedauerns und des herzlichen Dankes für die geleistete segensreiche Arbeit den Rücktritt des Geh.-Rat Rasina bekannt und teilte zugleich dessen Ernennung zum Ehrenmitglied des Abteilungsvorstandes mit. Im Auftrag der Großherzogin Luise wurde Geh.-Rat Rasina ein Erinnerungsbuch mit eigenhändiger Widmung der hohen Protektorin überreicht. In herzlichen Worten dankte Geh.-Rat Rasina. Großherzogin Luise überreichte sodann dem verdienten Mitarbeiter des Frauenvereins eine große bronzene Medaille mit ihrem und des heimgegangenen Großherzogs Bild, als Erinnerung an die Persönlichkeiten, denen Geh.-Rat Rasina während eines großen Teils seines Lebens in Treue und erfolgreich gedient hat. Zu seinem Nachfolger wurde Verwaltungsgerichtsrat Dr. Klotz gewählt.

oc. **Uebertingen**, 2. März. In der vorvergangenen Nacht wurde Uebertingen von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In einem der ältesten und größten Gasthäuser, im Gasthaus zum Schiff, dem Restaurateur Stengele gehörig, war Feuer ausgebrochen und griff so rasch um sich, daß es dem Inhaber und seinen Angehörigen unmöglich war, irgend etwas zu retten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die beiden anliegenden Gebäude, das Gasthaus zum Anker und die Buchdruckerei zum Linzgauboten, die schon am Giebel vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurden, vor der Zerstörung zu retten. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein. Leider sollte das Brandunglück nicht ohne Unfall vorübergehen. Beim ersten Alarm zogen einige Leute die Schiebleiter der Feuerwehr aus dem Depot und versuchten sie in die Höhe zu stellen. Einer bestieg die Leiter, die jedoch umfiel, und einen Mann ziemlich schwer, einen zweiten unerheblich verletzte.

oc. **Hornberg**, 3. März. Der Bauunternehmer K. Brüstle hat sich aus finanziellen Schwierigkeiten erschossen.

oc. **Pforzheim**, 3. März. Für die hiesigen Schulen wendet die Stadtgemeinde ganz beträchtliche Summen auf. Der Zuschuß für die Volksschule beträgt fast 1 Million Mk. jährlich. Im vorigen Jahr waren 825 000 Mk. in den Voranschlag eingestellt, die nicht einmal ausreichten, da verschiedene Gehalte erhöht worden waren. Insgesamt sind die Ausgaben für die Volksschule in diesem Jahr auf 989 600 Mk. berechnet, wovon 956 400 Mk. von der Allgemeinheit getragen werden. Für die Oberrealschule sind 221 000 Mk., für die höhere Mädchenschule 122 000 Mk. vorgesehen. Hierzu leistet allerdings der Staat beträchtliche Zuschüsse. Neben den Ausgaben für die Frauenarbeits-, Gewerbe- und Goldschmiedeschule sind auch die Ausgaben für die Handelsschule erheblich gestiegen. Insgesamt verursachen die Pforzheimer Schulen im Jahre 1913 rund 1 657 000 Mk. Ausgaben, d. s. etwa 25 Proz. der Gesamtausgaben.

oc. **Mannheim**, 3. März. Der Postbote J. Panther in Ludwigshafen stand schon lange im Verdacht, Unredlichkeiten zu begehen. Man stellte ihm eine Falle, indem ein Briefumschlag mit einem 5 Mk.-Schein in einen Briefkasten geworfen wurde, den P. zu leeren hatte. Der ungetreue Beamte eignete sich den Briefumschlag an, als er sich aber ertappt sah, steckte er ihn in den Mund und verzehrte ihn blitzschnell. P. wurde verhaftet.

oc. **Heidelberg**, 3. März. Das letzte der diesjähr. Abonnementskonzerte des Heidelberger Bachvereins fand als Chorkonzert statt. Zur Aufführung kam Regers neuestes Chorwerk „Die Nonne" und Bruckners große Messe in F-Moll. Die Chorkonzerte des Heidelberger Bachvereins tragen stets ein besonders festliches und großzügiges Gepräge und bilden ein hervorragendes Ereignis im Musikleben des badischen Unterlandes. Max Reger leitete persönlich die Wiedergabe seines Chorwerkes; die Bruckner'sche Messe dirigierte Ph. Wolfrum. Hervorragende Solisten waren zur Mitwirkung herangezogen worden. Der Bachvereinschor und der akad. Gesangverein sangen mustergültig die schwierigen und ausgedehnten Chorpartien. Der Beifall, den Max Reger als Dirigent und Komponist erntete, war stürmisch und herzlich.

oc. **Aus Baden**, 4. März. Ueber neue Bergbauunternehmungen in Baden wird berichtet, daß nachdem das Harmersbacher Tal bis in das vorige Jahrhundert ein Ausbeutungsgebiet für den Bergbau, insbesondere zur Gewinnung des Schwerspates gewesen, nunmehr in Zell a. H. ein neues Unternehmen, das in das Handelsregister unter der Firma Badische Bergbaugesellschaft m. b. H. in Zell a. H. eingetragen wurde, ins Leben gerufen worden ist. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mk. Geschäftsführer ist Kaufmann O. Meier aus Hannover.

Personalnachrichten.

Karlsruhe, 3. März. Der einzige Sohn des berühmten im Jahr 1886 hier verstorbenen Dichters Josef Viktor v. Scheffel, Kammerherr Viktor v. Scheffel, ist gestern plötzlich im Alter von 46 Jahren gestorben. Er erlitt vor einigen Wochen auf der Jagd einen Beinbruch, der aber nicht heilte, weil der Patient, wie sich jetzt erst herausstellte, schwer zuckerkrank war. In den letzten Tagen trat noch Blutvergiftung hinzu, die rasch zur Katastrophe führte. Der Verstorbene widmete sich noch zu Lebzeiten seines Vaters der Offizierslaufbahn und trat in das 1. badische Leibdragonerregiment Nr. 20 hier ein, in dem er als Rittmeister zur Reserve übertrat und später den Abschied nahm. In der hiesigen Gesellschaft hat Kammerherr v. Scheffel eine angesehene Rolle gespielt, erst vor einigen Wochen wurde er zum Vorstand der Museumsgesellschaft gewählt. Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag auf dem hiesigen Friedhof statt.

Karlsruhe, 4. März. Dem Generalleutnant Fritsch ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Generalmajor Aug. Anheuser, Kommandeur des badischen Gendarmeriekorps, der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

oc. **Achern**, 3. März. Im Alter von nahezu 60 Jahren ist städt. Krankenhaus zu Karlsruhe der Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern, Oberbauinspektor Armbruster gestorben. Der Entschlafene stammte aus Wolfenweiler und wurde nach seinen Praktikantenjahren im Jahre 1887 Ingenieur bei der Kulturinspektion Konstanz, kam dann nach Rastatt, wurde 1895 Bezirksingenieur, im folgenden Jahre nach Freiburg versetzt und darauf 1900 nach Konstanz. In demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern. Im Jahre 1906 erfolgte seine Ernennung zum Oberbauinspektor.

Zur Luftschiffahrt.

Die englische Luftschiffangst.

London, 3. März. Es heißt, daß nicht alle Personen, die in letzter Zeit an der englischen Küste fremde Luftballons gesehen haben, an Halluzinationen leiden. Ein Kapttän, welcher einen Dampfer an der englischen Küste steuerte, behauptet, in der letzten Nacht einen Lentballon gesehen zu haben, der der englischen Küste zusteuerte. Der Ballon wurde von dem Kapttän und seinen Offizieren längere Zeit beobachtet. Nach seiner Ankunft in London verfaßte der Kapitän sofort einen Bericht über sein Erlebnis und sandte diesen an seine höchste Behörde. Der Bericht traf hier früher ein als die Zeitungsnachrichten, welche über das Auftauchen von Lenkballons geschrieben hatten.

Rechtliches.

oc. **Wann kann der Vater seiner Tochter die Aussteuer verweigern?** Das Gr. Oberlandesgericht hat kürzlich in der Frage ist ehrloser oder unsittlicher Lebenswandel der Tochter als Grund zu betrachten, die Aussteuer zu verweigern, wie folgt entschieden: Es reicht zur Verweigerung der Aussteuer durch den Vater nicht aus, daß die Tochter zu irgend einer Zeit einen unsittlichen oder ehrlosen Lebenswandel geführt hat, vielmehr ist der Vater nur dann zur Verweigerung der Aussteuer berechtigt, wenn die Tochter bis zur Eheschließung in ehrlosem oder unsittlichem Lebenswandel beharrt, wofür der Vater beweispflichtig ist. Andererseits ist eine Besserung der Tochter nicht schon dann anzunehmen, wenn sie ihren Hang zur Führung eines solchen Lebenswandels einige Zeit hindurch nicht betätigt oder wenn eine solche Betätigung nicht nachgewiesen ist. Vielmehr muß die Besserung der Tochter eine nachhaltige sein, und es darf die Verteilung der Beweislast nicht zu einer erfolgreichen Heuchelei der Tochter führen.

Vom Arbeitsmarkt.

(Eingesandt.)

— **Kaufmännischer Arbeitsmarkt.** Die stärkste Zunahme in der Vermittlung von Stellen an stellungsuchende Handlungsgehilfen hat die Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig aufzuweisen. Im Januar gelang es ihr, 100 Handlungsgehilfen mehr in Stellung zu bringen als im Vorjahre und im Februar sind es 48 Mit 1080 Besetzungen in den ersten 2 Monaten des Jahres dürfte die Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes an erster Stelle stehen. Eine hervorragende Neuerung hat der Verband insofern eingeführt, als er auch Nichtmitglieder gegen Erstattung der Unkosten zur Stellenvermittlung zuließ. Damit ist jedem Handlungsgehilfen Gelegenheit gegeben, die gut und zuverlässig arbeitende Vermittlung des Verbandes zu benutzen. Eine weitere segensreiche Einrichtung des Verbandes ist die Stellenlosenkasse; sie hat bis jetzt 200 000 Mk. an stellungslose Mitglieder ausbezahlt und die Allgemeine Unterstützungskasse 150 000 Mk. Die Zugehörigkeit zum Stellenvermittlungs-Zweckverband der kaufmännischen Verbände ist ein weiterer Vorzug, sodaß jeder Handlungsgehilfe, der eine Stellung sucht, gut daran tut, wenn er sich an den Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wendet.

Turnerisches.

* **Emmendingen**, 3. März. In dem freundlichen Dorf Friesenheim bei Lahr tagte am Sonntag der diesjährige Gauturntag des Breisgauer Turngaues. Bevor in die von Herrn Launer-Waldkirch, dem Gauvertreter, geleiteten Verhandlungen eingetreten wurde, richteten die Herren Hauptlehrer Schwörer, Vorstand des Turnvereins Friesenheim, und Bürgermeister Finer-Friesenheim namens des Vereins bezw. der Gemeinde herzliche Begrüßungsworte mit trefflicher Betonung der turnerischen Ideale an die Versammlung. Vertreten waren 32 Vereine mit 84 stimmberechtigten Mitgliedern. Der jetzige Gauschriftwart Seeger jr.-Kirchzarten brachte das noch vom früheren Gauschriftwart Hetzel-Lahr verfaßte Protokoll des vorjährigen Gautages zur Verlesung und wurde Herrn Hetzel für die gewissenhafte Versehung seines Amtes der gebührende Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Dem Berichte des Gauvertreters Herrn Launer ist zu entnehmen, daß dem Gau 35 Vereine angehören. Die Gesamtzahl der über 14 Jahre alten männl. Vereins-Angehörigen ist 4270, Erwachsene, über 17 Jahre alte steuerpflichtige Mitglieder 3625, davon im Alter von 18—20 Jahren 550. Zöglinge im Alter von 14—17 (steuerfrei) 596. Die Statistik verzeichnet weiter folgende Ziffern: Ausübende an den Turnübungen 1741, Zahl der Vorturner 156, Zahl der Vorturnerstunden 1912 159, Geturnt wurde 1912 zusammen an 3760 Abenden. Turner besuchten das Jahr über den Turnplatz 92 462, Zahl der Frauen und Mädchen 360, davon Ausübende 324 an 633 Abenden, Besucherinnen das Jahr über 11 392. Das Turnen schulpflichtiger Kinder pflegen 6 Vereine mit der Zahl von 75 Knaben und 121 Mädchen. Gemeinde- und Schulturnhallen werden 20 benützt. Zum Militär einberufen wurden 139 Turner. Der Zuwachs an Turnern betrug 292, der Abgang 130, natürlich. Mehr 162. Durch Neubildung von 4 Turnvereinen (St. Georgen, Oberweier, Ihlenheim, Meßenheim) 193, also mehr 355 Mitglieder des Gaues. Neugegründet und in den Gau aufgenommen wurde der Turnverein Glottertal, sodaß der Breisgauer Turngau in Zukunft 36 Vereine zählt. Sehr bedauert wurde bei dieser Statistik, daß die Zahl der Zöglinge gegenüber dem Vorjahr nur um ein geringes zugenommen hat. Nach einer Ehrung verschiedener um die Turnerei verdienter Verstorbener im Reich, Kreis und Gau durch den Vorsitzenden, dem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen beistimmte, referierte Herr Launer über bedeutungsvollere Vorkommnisse in einzelnen Vereinen (Eingug des Turnvereins Herbolzheim in die von der Stadt erstellte neue Turnhalle und anderes) und stattete schließlich den Gaubeamten herzlichen Dank ab für ihre Mühe und Arbeit bei der Leitung des Gaues. Gauturnwart Herr Cron-Freiburg berichtete eingehend über die turnerische Arbeit im Gau (Besuch der 5 Vorturnerstunden, Spielbewegung), über die Teilnahme der Gauvereine beim Kreisturnfest in Freiburg und die Erfolge der Vereine beim Vereins- und Einzelwetturnen, weiter über die Gauturnfahrt auf den Schauinsland mit ca. 250 Teilnehmern und Teilnehmerinnen und bot das Referat ein erfreuliches Bild

lebhafter turnerischer Tätigkeit. Zum ersten Male beim Gauabgeordnetentag berichtete der erst im vorigen Jahre neugewählte Gauspielwart Herr Göhringer-Lahr über die in den Gauvereinen gepflegten Spiele. Der Kassenbericht verzeichnet bei einem Kassenbestand von 28.42 Mark an Einnahmen 2751.61 Mark, an Ausgaben 2307.05 Mark, sodaß am Jahresbeginn ein Kassenbestand von 473 Mark vorhanden war. Die Festsetzung der Gausteuer ergab Beibehaltung des bisherigen Satzes von 35 Pfg. per Kopf. Um die Abhaltung des Gausestes bewarben sich die Turnvereine Breisach und Müllheim. Da letzterer Ort zugunsten Breisachs zurücktrat, wurde Breisach einstimmig angenommen. Herr Bürgermeister Meyer-Breisach lud herzlich zu dem Fest ein. Ferner wurde beschlossen, bei künftigen Gauturnfesten das volkstümliche Turnen vom Kunstturnen zu trennen. Der Antrag auf Einführung der deutschen Wett-Turnordnung wurde zur weiteren Beratung einem besonderen Ausschuß überwiesen. Nachdem die Herren Gauvertreter Launer und Gauturnwart Cron eine Wiederwahl abgelehnt, wurden an deren Stelle gewählt: Rechtsanwalt Richard Göhringer-Lahr als Gauvertreter und Karl Leiger-Freiburg als 1. Gauturnwart, ferner Gustav Eberle-Freiburg als 2. Gauturnwart, Gustav Göhringer-Lahr wieder um als Gauspielwart, und als weitere Mitglieder des Gauturnrats (deren Aemter noch verteilt werden) Burg und Cron-Freiburg, und Karl Seger junior-Waldkirch. Der Vorstand des Turnvereins Lahr, Herr Bürgermeister Schweikhard, sprach dem bisherigen Gauvertreter Herrn Launer herzlichen Dank für seine großen Verdienste um die Turnerei im Gau aus und die anerkennenden Worte fanden freudige Zustimmung bei der Versammlung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Ueber das scheußliche Bubenstück, dem Autofahrer in Hennersdorf zum Opfer gefallen sind, wird noch folgendes berichtet: Die Drahtseile waren einen Finger dick und hinter einer Kurve über die Straße so gespannt, daß der Fahrer sie erst im letzten Augenblick sehen konnte. Der Wagen wurde von dem Eigentümer Pluug selbst geleitet. Neben ihm saß die älteste Tochter, die etwa fünf Schritte vor dem Drahtseil das Hindernis bemerkte, ihren Vater darauf aufmerksam machte und sich gleichzeitig duckte, um den Ausschalter zu betätigen und dadurch das Auto sofort zum Stehen zu bringen. Es war aber bereits zu spät. Das untere Drahtseil traf den Kühler der Maschine am Verschlußdeckel. Das obere Drahtseil prallte gegen die Holzfassung des Steverrades, riß ein Stück heraus und traf dann den sehr tief sitzenden Goldwarenhändler oben am Halse dicht unter dem Kinn, sodaß die Kehle aufgerissen wurde. Dann schnellte das Drahtseil weiter und traf die im Fond des Wagens an der rechten Seite sitzende Frau Pluug so heftig an der Stirn, daß sie in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde und eine schwere Gehirnerschütterung sowie innere Verletzungen davontrug. Die jüngere Tochter Else, die neben der Mutter saß, wurde schwer an der unteren Kinnlade verletzt. Inzwischen war der Motor, nachdem die Zündung ausgeschaltet war, zum Stehen gekommen, und Anna Pluug lief dem nachfolgenden Wagen des Automobilhändlers Janke entgegen und brachte ihn zum Halten. Dieser holte sofort Hilfe herbei, aber das Ehepaar starb bereits auf dem Transport. Die verletzte Tochter wurde nach Berlin gebracht. Festgestellt ist inzwischen, daß das Drahtseil vor einigen Tagen aus einer Tonwarenfabrik in der Nähe gestohlen worden ist.

Köln, 4. März. Am hellen Tage wurde einer Dame auf einer belebten Straße ein Täschchen mit 20 000 Mark, die sie soeben auf einer Bank erhoben, von einem Radfahrer entrissen. Bei der Flucht öffnete sich das Täschchen und das Geld flog auf die Straße. Die Vorbeigehenden beteiligten sich an dem Einsammeln des Geldes, so daß die Dame wieder in den größten Teil ihres Besitzes gelangte.

Saarbrücken, 3. März. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte am Samstag den Oberleutnant Sonntag vom 30. Infanterie-Regiment in Saarlouis wegen Unterschlagung, vorsätzlicher Falschmeldung in sechs Fällen, Urkundenfälschung in zwei Fällen und wissentlich falsch begründeter Beschwerdeführung in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis, Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heer. Freigesprochen wurde der Angeklagte von der Anklage des Betruges in 14 Fällen und des Betruges-Versuches in 2 Fällen.

— **Straßenräuber.** Newyork, 3. März. Drei mit Revolvern bewaffnete Männer überfielen in der letzten Nacht auf dem Broadway einen Passanten und raubten ihm 2000 Dollar. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, jedoch bestiegen die Banditen, als sie sich verfolgt sahen, sofort ein Auto und entflohen. Den geraubten Geldbetrag warfen sie weg.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Emmerich Rhein, Inhaber Albert Müller, zu beziehen.

„Die kapitalistische Mausefalle", Katechismus für Privatkapitalisten von A. Gomoll. Verlag A. Owen & Co., Leipzig, Querstr. 21/23. Preis elegant broschiert Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—. In einem unter dem pikanten Titel: „Die kapitalistische Mausefalle" erschienenen Buch von über 200 Seiten unternimmt A. Gomoll die schwierige Aufgabe, auf Grund genauester Sachkenntnis und vielseitiger Erfahrung, alle Ursachen des modernen Börsenlebens und alle dabei in Betracht kommenden Listen und Kniffe darzulegen. Sein Buch ist in erster Linie nicht für den Fachmann, sondern für das mit Börse und Bank in Verbindung stehende Privatpublikum bestimmt.

Zehn goldene Leitworte für Haus- und Studenmädchen. 6. Tausend. 50 Pfg. (in Partien billiger). Fröbel-Oberlin-Verlag in Berlin-Südende.

Wie man seine **unstreitigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einziehen kann.** Unter diesem Titel ist soeben bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ed. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuch für das gesamte Mahn- und Klagewesen" ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 10. Jahrgang, Heft 2. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Geschäftsstelle Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart). Jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen für Mk. 4.80.

Im Simplicissimus-Verlag erschien soeben: **Für den Frieden!** Eine Streitschrift in Wort und Bild. Preis 50 Pfg. Das 104 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der Simplicissimus im Laufe der Jahre gegen die Kriegshetze und für den Völkerfrieden eingetreten ist; desgleichen zahlreiche Textbeiträge in Prosa und Versen.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 5. März, abends 7 Uhr, Ab. C 35, gewöhnl. Preise, neu einstudiert: **Die Räuber**, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Donnerstag, 6. März, abends halb 8 Uhr, Ab. D 34, gewöhnliche Preise: **Die geschiedene Frau**, Operette in 3 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 7. März, abends halb 8 Uhr: 5. Symphonie-Konzert im Abonnement. Solist: Herr **Paolo Casals** (Violoncell).

Samstag, 8. März, abends halb 8 Uhr, Ab. A 36, gewöhnliche Preise, zum ersten Male: **Majolika**, Lustspiel in 3 Akten von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.

Sonntag, 9. März, nachm. 3 Uhr, 41. Vorstellung außer Abonnement, kleine Preise: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Aufzügen von Gioachino Rossini. Ende halb 6 Uhr.

Sonntag, 9. März, abends 7 Uhr, Ab. B 34, gewöhnliche Preise, neu einstudiert: **Die Räuber**, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtpfarrer Körber.)

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Veränderlich, Niederschläge, mild, stürmische Westwinde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Decker in Emmendingen. Geschäftsinhaber: K. Eppig u. Wilh. Zundel. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Verkaufsstelle **Rudolf Ziegler, Endingen** für die Firma Liebau & Co., Hoflieferanten, Erfurt bei, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

Am Konfirmationstage möchte die Hausfrau ihren Angehörigen und Gästen einen wirklich schmackhaften Kuchen vorsetzen. Das Kuchenbacken wird aber zu einer teuren Sache, wenn die Hausfrau meint, unbedingt Kuhbutter verwenden zu müssen. Sie kann viel Geld sparen, wenn sie an Stelle der heute so teuren Kuhbutter das aus Pflanzenfetten hergestellte Produkt Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) nimmt, das nur etwa halb so viel kostet wie Butter. Dabei läßt sich der Verwendung von Palmona nicht nur die gleiche Schmackhaftigkeit erzielen, sondern der Kuchen bekommt auch eine schöne, gleichmäßige braune Farbe, wie sie selbst beim Gebrauch von Butter nicht besser erreicht werden kann.

Mein Drahtgeflecht
eigener Fabrikation verdient den Vorzug
Conrad Lutz, Emmendingen
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1138

Anti-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Husten.
Erhältlich bei Franz Kramer, Emmendingen.

Rheinische Creditbank
Aktienkapital und Reserven
Mk. 113,500,00 85
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt. Depositenkasse Kaiserstrasse 68.
Agenturen in Lörrach und Zell i. Wiesental.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
Annahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande.
Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art in verschlossenem Zustande.
Vermietung von Safes.
Einlösung von Coupons mit Controlle der Verlosungen.
Besorgung aller übrigen Banktransaktionen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Die Neuheiten
in
Herren-Kleiderstoffen
sowie socho zu
Schneiderkleider für Damen
sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.
Erstklassige deutsche und ausländische Fabrikate
— Muster zu Diensten —
Mathä Münzer, Friedrichstrasse 13.
Grösstes Tuch-Spezialgeschäft des badischen Oberlandes.
Moderne Herrenschneiderei.
Telephon 268. 1195
FREIBURG i. Br.

Emil Litti-Extra-Prima
heisst der **neue Fahrradmantel.**
12 Monate Garantie.
Preis Mark 5.55. 465
Schläuche
15 Monate Garantie.
Preis Mark 3.65.
Billige Mäntel von Mk. 2.50, Schläuche von Mk. 2.40 an.
Emmendinger Fahrradhaus
EMIL LITTI
mechanische Schlosserei
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 53 u. Teningen.

Das selbsttätige **Waschmittel** heisst **Persil** Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

FF. einläufige Flinten
M 22.— per Stück.
Frankonia, Eichfeld (Bayern)

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).
Ganz Freiburg amüsiert sich über
Barrington
Londons bestes Musikal-Genie.
bewundert **Stuart**
Amerikas bester Damen-Darsteller und ist erstaunt über die Vielseitigkeit des einzig dastehenden deutschen Universalkünstlers **Cherber.**
Ferner
Harry Hopkins
preisgekrönter Napoleon-Darsteller in wundersamen historischen Zusammenstellungen.
E. Buschmann, Humorist, sowie die andern für Freiburg vollständig neuen Attractionen.
Optische Berichterstattungen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverk. Nober Kaiserstr. 44.

Unreiner 178
Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Eine gute **Nutzkuh** großträchtig, hat zu verkaufen **W. Hägle**, Käsereiwirt, **Heimbach.** 1388

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölker, Emmendingen.

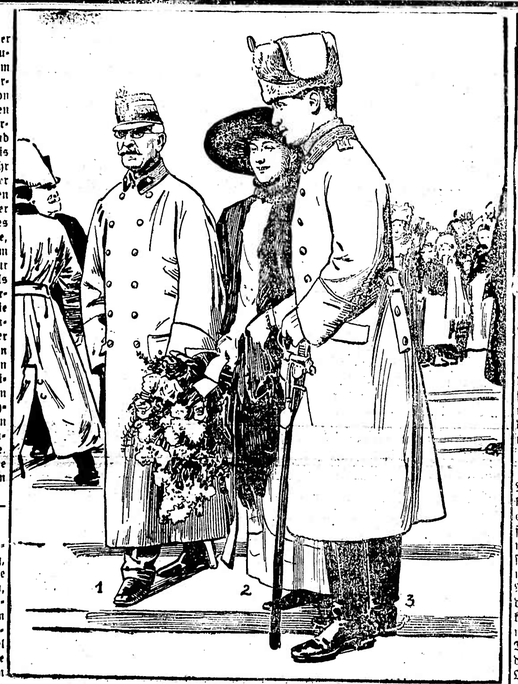
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (alsetig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (alsetig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 55 I. Blatt (Evang.: Eberhardine.) Emmendingen, Donnerstag, 6. März 1913 (Kath.: Victor.) 48. Jahrgang

Festtage in Gmunden.

Kaiserin Auguste Viktoria ist mit der Prinzessin Viktoria Luise und deren Bräutigam, dem Prinzen Ernst August, zum Besuche des Herzogspaares von Cumberland in Gmunden eingetroffen und von der Bevölkerung der festlich geschmückten Stadt jubelnd begrüßt worden. Die herzogliche Familie war der Kaiserin und ihrer Begleitung im Sonderzuge bis Attnang entgegengefahren, wo eine sehr herzliche Begrüßung erfolgte. Nach kurzer Zeit setzte sich der Hofzug nach Gmunden in Bewegung und gelangte nach kurzer Fahrt daselbst an. Vom Dach des Stationsgebäudes wehten österreichische, deutsche und preußische Fahnen. In dem herrlich geschmückten Bahnsteig hatte nur wenig Publikum Zutritt erhalten. Als erster entstieg der Herzog von Cumberland dem Salonwagen, er trug die Oberstenuniform seines österreichischen Infanterie-Regiments. Ihm folgten der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Max von Baden, beide in den Uniformen ihrer preußischen Regimenter. Dann entstieg die Kaiserin dem Zuge und nach den übrigen Fürstlichkeiten das Brautpaar. Der Prinz in der Uniform der Zieten-Husaren, Prinzessin Viktoria Luise in blauer Tuchtoilette. Die junge Prinzessin gewann sich die Herzen im Sturm. Eine Reihe von Festivitäten fanden statt.



Von den Festtagen in Gmunden:
Der Herzog von Cumberland (1), Prinzessin Viktoria Luise von Preußen (2) und ihr Bräutigam, Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Die Militärforderungen.

Berlin, 4. März. Die Blätter beurteilen das Projekt der Reichsregierung, **die einmaligen Kosten der Heeresvorlage durch eine Vermögensabgabe aufzubringen, einstweilen** mit Zurückhaltung. Der „Vorwärts" sieht darin nur einen demagogischen Kniff, der auf kommende indirekte Steuern vorbereiten soll. Aehnliche Zweifel **werden auch sonst laut. Die „Vossische Zeitung" betont, daß diese Steuer den Weg zur einheitlichen Reichsvermögenssteuer freimache.** Die „Deutsche Tageszeitung" will sich grundsätzlich das Opfer für das Vaterland nicht versagen, nur muß das mobile Kapital in stärkerer Weise herangezogen werden. Die freikonservative „Post" will den von der Regierung eingeschlagenen Weg für diesen besonderen Fall als annehmbar und gangbar gelten lassen, will aber nicht verschweigen, daß einer derartigen Abgabe von Vermögen in anderen Fällen, oder auch nur ganz allgemein, grundsätzliche schwere Bedenken gegenüberstehen. Der „Börsen-Courier" meint, der ganze Gedanke einer solchen einmaligen Besitzsteuer trägt mehr den Charakter eines Impulses als den einer besonnenen steuerpolitischen Erwägung. Das Blatt führt aus:

„Zu dieser Art Steuer greift man sonst nur in Tagen großer Kriegsnot, wo es rasch zu handeln gilt, weil der Feind vor den Toren steht und sich die nationale Opferwilligkeit von heute auf morgen zeigen muß. In Friedenszeiten, wie wir sie noch durchleben, sollte man solche Mittel, die leicht den falschen Eindruck eines letzten „Rettungsankers" machen, zu dem ein finanziell armes Land greift, vermeiden. Wir sind kein so armes Land, daß nicht Hoffnung wäre, auch auf dem Wege einer gesunden Steuertechnik zu einem befriedigenden Mittel zu kommen. Diese „Kriegssteuer" macht den peinlichen Eindruck, als wenn zu ihr eben nur eine Regierung greift, die einen deus ex machina braucht, weil sie sonst aus den innerpolitischen Schwierigkeiten zwischen Reich und Bundesstaaten, Regierung und Parlament nicht meint herauskommen zu können. Dieser üblen Eindruck wird kein noch so schönes und klangvolles Erinnern an eine Kriegssteuer vor hundert Jahren verwischen können."

Um so weitgehenden Schlußfolgerungen vorzubeugen, muß darauf hingewiesen werden, daß der Verzicht der Bundesfürsten auf Steuerfreiheit sich nur auf die einmalige Vermögensabgabe beziehen soll. Auch versichert der „Lokalanz.", daß keineswegs daran gedacht werde, die Steuer erst bei Vermögen von 30 000 oder gar 50 000 Mark beginnen zu lassen.

* **Herr Kühn, der Hüter der Reichsfinanzen**, ist von seiner Rundreise durch die Hauptstädte des Reiches heimgekehrt und hat noch am Abend des Tages, an dem er in Berlin eintraf, eine Anzahl von Volksvertretern beim Gläschen Wein empfangen. Was er auf seinem Zuge erbeutet hat, das läßt sich noch nicht völlig erkennen. Doch hört man, daß er, weil er die süddeutschen Regierungen für eine Vermögenszuwachssteuer nicht zu gewinnen vermochte, „unverrichteter Dinge" zu seinen Penaten zurückgekehrt sei, und man erfährt, daß auch der Gedanke einer Uebertragung der Stempelsteuern an das Reich keine Zustimmung fand. Wenn aber selbst die Regierungen noch völlig uneinig sind und die Berliner Herren völlig im Dunkeln tappen, dann zieht die angenehme Aussicht heraus, daß wir mit der Erledigung der brennenden Frage weder vor Ostern noch vor Pfingsten zu Rande kommen. Der Reichstag ist ohnehin mit seinen Arbeiten im Rückstande. Namentlich liegt in der Budgetkommission die Arbeit noch hergehoch. Diese Kommission stehen bis zum 14. März, an welchem Tage spätestens der Reichstag in die Ferien geht, noch neun Sitzungstage zur Verfügung. Es wird nicht möglich sein, in die-

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

28) (Nachdruck verboten.)

Achtes Kapitel.

An demselben Tage, an dem der Mord in La Jonchère entdeckt wurde, und zu derselben Stunde, als der alte Tabaret dem Untersuchungsrichter und den Polizisten dort seine Entdeckung auseinandersetzte, kam der Graf Rhöteau de Commarin auf dem Pariser Nordbahnhof an. Sein Sohn erwartete ihn. Sie begrüßten sich herzlichst, wenn auch unter Innehaltung eines gewissen feierlichen Zeremoniells. Der alte Graf hielt auf so etwas. Dann, während sie vom Bahnhof zu ihrer Equipage schritten, fiel es dem alten Grafen auf, daß sein Sohn blaß und abgespannt aussah. Der junge Graf aber antwortete auf die Frage seines Vaters, ob er sich nicht wohl fühlte, ausweichend. Er durfte zwar die Auseinandersetzung nicht zu sehr hinausschieben, aber er konnte doch nicht sofort den alten Herrn mit den schlimmen Nachrichten und der drohenden Gefahr überfallen. So war es ihm ganz angenehm, daß der alte Graf sowohl auf der Fahrt, wie während des Mahles zu Hause ihm so viel von seiner Reise zu erzählen hatte, daß er selbst nicht zu sehr zu Wort kam.

Graf Rhöteau de Commarin kehrte in ziemlich übler Stimmung zurück. Er war so ein extlusiver, eingefleischter Aristokrat, wie man sich nur denken konnte. Seinem kalten, stolzen Blick sah man es beinahe schon an. Allerdings trug er seine aristokratischen Gesinnungen und Gefühle nicht in der lächerlichen Weise der Marquise d'Arlange zur Schau; er paßte sich wenigstens äußerlich den modernen Verhältnissen in seinem Verkehr mit den Bürgerlichen an. Ja, er war sogar von einer ganz auserlesenen, beinahe beleidigenden Höflichkeit im Verkehr mit ihnen. Er verstand auch, daß man andere Formen der aristokratischen Herrschaft entgegenhielt, aber er war fest davon überzeugt, daß, wenn auch unter anderen Formen, so doch tatsächlich die Geburtsaristokratie die Macht, die sie früher innegehabt hatte, wiedererlangen würde. Und er war in Wirklichkeit einer der Führer der reaktionären Partei. So höflich er im Verkehr mit Bürgerlichen war, so schroff und rücksichtslos vertrat er seine Ansichten, wenn er im Kreise seiner Standesgenossen war. Nun hatte er sich auf der Reise mit dem Herzog von Sarmeuse entzweit, weil dieser eine der wesentlichsten Pflichten ihres Standes seiner Meinung nach verletzt hatte. Schon sonst war es immer zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinem Jugendfreunde gekommen, wenn sie auf politische und gesellschaftliche Dinge miteinander zu sprechen kamen. Aber jetzt war es endgültig aus, versicherte er seinem Sohn. Der Herzog hatte eine seiner schönsten Familienbesitzungen in Nordfrankreich verkauft. Das alte Schloß seiner Väter sollte zu einer Zuckerfabrik eingerichtet werden. Er schien überhaupt die Absicht zu haben, fast seinen ganzen Grundbesitz zu verschleudern und den Erlös in Aktien und Obligationen anzulegen. Der alte Graf hielt gerade das für eine der ersten Pflichten eines Aristokraten, seinen Familienbesitz zu wahren und die damit verbundene Autorität aufrecht zu erhalten, die der Adel im Lande besaß. Wohin sollte es führen, wenn der Adel seine Bodenständigkeit verlor?

Der junge Graf wagte einige Einwendungen. Der Herzog von Sarmeuse hätte acht Kinder und sei nicht übermäßig reich. Aber der alte Herr ließ keine Entschuldigung gelten und wurde nur veranlaßt, seine Ansichten noch des weiteren auseinanderzusetzen. So kam er denn auch überhaupt auf die verderblichen liberalisierenden Gesinnungen zu sprechen, die die junge Adelsaristokratie anfingen zu vergiften, über den Mangel an Gefühl der Verantwortlichkeit, die sie ihren Geschlechtern schuldete. Und es ging dabei nicht ohne einige Sticheleien auf den jungen Grafen ab, der ihm schließlich nach dreijährigem Kampfe die Zustimmung zu der Heirat mit Claire d'Arlange abgezwungen hatte.

„Du", sagte er zu seinem Sohne, „wirst noch reich sein. „Aber wenn du so und so viele Kinder hast, wird das Familienvermögen in so und so viele Splitter gehen."

Und dann kam er auf seine Lieblingsidee, daß um jeden Preis die Majorate wieder eingeführt werden müßten, damit dem wirtschaftlichen Verfall des Adels wieder Einhalt geschehe.

Das Abendessen war so ziemlich zu Ende. Der alte Graf, der ein ziemlich starker Esser und Trinker war, wurde immer lebhafter bei seinen Auseinandersetzungen und begann schließlich ärgerlich zu werden über die kurzen, zurückhaltenden Antworten seines Sohnes. Und er sagte plötzlich:

„Man mag dich so hört, würde man wirklich zweifeln, daß das stolze Blut der Grafen Commarin in deinen Adern rollt. Man möchte glauben, daß du Plebejerblut in dir hast!"

Jetzt konnte der junge Graf, der sich so lange beherrscht hatte, nicht mehr an sich halten.

„Wenn ich einen solchen Eindruck mache", sagte er, „so wird es vielleicht seine guten Gründe haben."

Der Blick, mit dem der junge Graf seine Worte begleitete, war so beredt, daß der alte Herr von seinem Sitze aufsprang. Sein Zorn war augenblicklich verrauscht. Er fragte leise und zögernd:

„Wie meinst du das?"

Albert taten die Worte, die er ausgestoßen hatte, schon wieder leid. Doch es war einmal geschehen, und dann, wenn nicht jetzt, so doch in wenigen Stunden hätte es zu dieser Auseinandersetzung kommen müssen.

„Ich habe allerdings über ernste Dinge mit dir zu verhandeln, bei denen es sich um die Ehre unserer Familie handelt. Aber ich wollte dir nicht den ersten Abend verderben. Wenn du es aber wünschst, spreche ich gleich darüber.

Mit sichtbarer Angst lauschte der alte Graf den Worten seines Sohnes. Es war, als hätte er erraten, was nun folgen sollte, und scheute doch davor zurück.

(Fortsetzung folgt.)